J. C. B.

John Carter Brown

Wunderbarliche vnd selt-
zame Raiß

Deß Jungen

vnd Edlen Herrn Petri

de Victoria

Auß Hispanien in das

Königreich Peru.

Von jhme selbst beschriben / vnnd

von den Patribus der Societet Iesu

deren Orthen in Europam

geschickt.

An jetzo auß dem Lateini-

schen Exemplar in die Teutsche

Sprach versetzt.

Getruckt zu Ingolstatt/

bey Gregorio Hänlin.

Anno 1622.

JOHN CARTER BROWN

Das Erste Capitel.

PETRVS DE VICTORIA schiffet von Hispalis nach West Indien / was sich auff solcher Raiß bey den Inßlen Fortunatis, vnd von dannen auß der Insel Margarita, verloffen.

DEmnach mir Gott die fürnemme vnd weitberümbte Statt Hispalim in der Landtschafft Boetica wegen allerley vberfluß zeitlicher Natrung auß West Indien / wie dann auch wegen jhrer grossen Volckreiche die aller Adelichste zu einem Vatterlandt beschert / vnd mich mit sehr stattlichen vnd liebreichen Eltern versehen: Als hab ich

mein erstes Alter gleichsamb inn ihrem Schoß verzehret / jedoch ihr Liebkosen mich als einen der in seinem Sinn jhme etwas höhers vorbildet / nie dahin vermögen können / daß ich mich dahaimb Müssig lang liesse auffhalten / weil mein Hertz durch haimblichen gewalt der Natur auff das Königreich Peru gezogen wurde / auß tringender Lieb was newes zusehen / vnnd vnglaubliche begierd / etwas grosser Arbeit / deren dise Raiß vber die massen voll ist / mich zu vnderfangen / welche Täglich zugenommen auß angeborner Lieb der Freyheit / welche ein scharpffer Stachel vnd starcker Antrieb der Jugent ist.

Nun aber standt mir vnder dem weg vnnd schlueg mein vorhaben zuruck die Forchr der Eltern / welchen als ich mein intent entdeckt vnd fürgetragen / solches inn ein Gelächter vnnd Kinderspil gezogen / vnd für Weibertraum gehalten / als deme an Witz vnnd Erfahrnuß noch vil abgehe / dann ich damals eben das drey-

zehends

zehendt Jar erraichet hatte. Weiln aber von Tag zu Tag die begierd der vorgenommnen Raiß zunamb / habe ich mich auff alle Orth gewendet die erlaubnuß von der Mutter zuerzwingen (dann der Vatter damals schon abgeleibet) Hierauff sie aber alle mein bitt vnd angelangen verwaigeret vnnd verworffen / mit fürwendung jhrer Wittwenschafft / mit vergiessung jhrer Mütterlichen Zäher die auß newlichen Todtfall deß Vatters noch nicht gestillet / sondern durch mein vnzeitiges hinschaiden noch mehr verbittert wurden. Derowegen sie dann mit allem höchsten fleiß vnd flehenlichem bitten mich bey jhr auffzuhalten alles angefangen hat / vnnd hette wenig gefählet / ich hette mich durch so vil trewhertziges vnd Mütterliches zusprechen / auffhalten vnd heben lassen.

Letstlich doch hat mein einmahl gefaster Will das Feldt vnd victori erhalten / vnd die einwilligung vorgenommener Raiß behauptet. Derowegen ich

mich nicht lang auffgehalten / sondern alßbaldt zum Schiff so nach new Carthagena gesegelet / begeben: Allhie in dem ich mich in anschawung der schier vnentlichen weite deß Meers sehr erlustiget liesse ich mir von keinem Vnglück traumen / sondern verhoffet / es wurde alles nach meines Hertzens wunsch hinauß gehen / vnnd wurde geniessen alles deß jenigen / so in Hispania mit grossem Gepräng der Wort herfür gestrichen wird / Es wurden sich nichts als lauter seltzame miracula der Natur vnd Meerwunder die mein Hertz in so grossen Königreichen begerte zusehen / herfürthun / nichts solte seyn / welches ich in der gantzen Welt mit grossem fleiß vnd fürwitz nicht wolte erkündigen.

Dises hertzliche begeren vnd stättige nachsinnen / machte mir alle Mühe (deren es im Schiff gar nicht mangelte) also ring vnd leicht / daß ich alle arbeit für lauter lust vnd kurtzweil hielte / ja ich selbsten wünschte mir / als einem so zu allen

harten

harter Arbeit geboren / alles so schwer war / auff den Hals / vnnd gienge den Straichen vnd Vnglück nach / als meiner angerettnen Raiß vnfehlbaren Belaidtsman. Mit disen Sorgen vnd Bezierden gieng ich schwanger / biß wir Affricam erraichten / von dannen auff die insulas fortunatas zu / nach welchen wir in die Jnsulen gelanget / welche 900. Meilwegs vom Land gegen Nidergang der Sonnen gelegen / in deren fürnembsten / vnnd wegen der bewässerung der Schiff die berümbtesten mit Namen Matalino, wir zu Landt gefahren.

Allhie nach dem wir vns ein wenig erquickt vnnd widererholet / seyndt wir innerhalb wenig tagen mit glücklichem Windt zu Margaritha ankommen. Also nennen die Spanier dise Jnsul wegen vberfluß der Edlen Gestain daselbsten / doch kundten wir den Port wegen deß vngestümen vnd widerwertigen Winds nicht einfahren / musten also gegen Tag zu vns ein Jagschiff so mit Perlē musch-

len beladen / welches ein Inwohner deß Landts gantz nackendt / wie deß Landts brauch ist / zuführte / nach beyderseydts begrüssung zu vnserm Schiff lassen ankommen. Baldt hernach / als der Wind gelegen / lenden wir am Gestadt zu / vnd stracks werden vns Brieff vom Landtvogt selbiger Prouintz eingehändigt / wie daß ein mächtig Raubschiff der Schotländer an einem andern Meerhafen nit weiter als 15. meil von vns gelegen / durch widerwertigen Windt vmbgetrieben werde. Derowegen mit höchster bitt an vns gelanget wurde / wir solten solche erwünschte gelegenheit Ihr Königlichen Maiestät zubedienen nit auß den Händen lassen / vnd wir beherzten Männern zustehet / der Meerrauber Vnbildt rechen / in ansehung der gefahr vnd trübseligen Zustandt der vnsrigen / welche von solchen Meerstraiffern niemahlen versichert: So wurde auch der König an reichlicher widergeltung der trewen Soldaten nichts manglen lassen: Zu

dem

dem locket man vns auch mit dem köstlichen Raub damit das Schiff beladen war/ so zum theil auß Schottlandt hieher gebracht/ zum thail andern abgejagt worden: Alles stehe inn deß Vberwinders Handt/ wann es nur am Hertzen nicht mangle. Hierdurch wurden die Haupteleuth im Schiff angetrieben/ deren Obriste waren Johannes Acuuia/ vnd Laurentius Roa/ mein Vetter/ welche die gantze Kriegs- vnnd Schiffrott zusammen geruffen/ vnd jhnen kürtzlich fürgehalten/ daß sie alßbaldt dem Feindt behertzt vnder die Augen rucken/ vnd sich vnuerzagt wolten brauchen lassen. Auff dises zusprechen ist jederman den Haupteleuthen beygefallen/ vnd was mit Worte versprochen mit der That gelaistet worden. Derwegen alles was zum streit von nöthen/ mit höchstem Fleiß zugerichtet. Es hat aber alle für gut angesehen/ bey Nächtlicher weil das Schiff der Feinden zuvberfallen/ inn hoffnung im Schlaaff sie ohne sondere mühe zuüber-

winden / hierzwischen schawet man zu den Waffen: Die grobe Stuck werden an ihre stell gerichtet / vnd auff das treffen gezihlet / einer spricht dem andern zu / ein jeder verwaffnet seinen Leib als gut er mag. Der Gransc deß Schiffs wirdt mit grossen Schiffsailern verbasteyet; Andere vben sich im gewissen schiessen / vnd abziehlung der Büchsen / andere im fechten / vnnd als wäre der Feindt schon vnder Augen / also setzet einer in den andern mit throwen vnnd antreiben / vnnd sinnet ein jeder nach gewisser Victori. Es ware allein die Nacht zu lang / vnnd rüstet sich ein jeder mit Fewer vnd Kuglen / durch Blut vnd Schwerdt in den Feind zuringen / oder so es die noth also erforderte / Leib vnnd Leben daran zuwagen. Hierbey erschallet der klang der Posaunen / Trommeten / Heerpaucken vnnd gethöß der Trumien / welches die Soldaten zum Lermen anzündete. In diser sach vnd Kriegstumult entpfiel mir das Hertz gar nicht / als der von Jugent auff

ein

ein Lust zu solchem wesen gehabt / allein förchtete ich / daß nicht etwan der gantze Handel zunichten wurde / vnd hette wenig gefehlet / es wäre die gantze impresa, wie ich geförchtet / zuruck gangen.

Dann der Obriste Acuuia mich vnnd noch zween andere meines Alters / meine nächste vnnd beste Freundt zu sich geruffen / vnnd zur Quardi deß Edlen Frawenzimmers / so im Schiff verhanden war / an den Port verordnet hat / biß der Streit zum endt gebracht wurde / vnnd solches zwar diser vrsachen / damit sie nicht mit jhrem Weibischen Zettergeschrey vnd heulen / in dem blutigen treffen den Soldaten das hertz neimen. Auff solches anordnen ist mein Vetter auff den Kriegsobristen Acuuiam erzürnet / sein befelch vmbgestossen / vnd sein Vnmuth nur wol an jhm herauß gelassen / So du / O Acuuia, spracher / in diesem streit der Jugent meines Enckels etwas wilst nachhängen vnd verschonen / halte ich es nicht für ein Freundstuck / sondern

dern für die höchste Schmach vnd Vnehr. Dann er ist nicht der / welcher das Leben höher achte als die Ehr / noch auch von solchen Eltern geboren / die deß fliehens gewohnt seyn / entweder muß er vberwinden helffen / oder sterben / vnnd es mit mir halten Lebendig vnd Todt. Das leide ich nicht / daß mein Blutsverwandter seinem Namen vnd Stammen disen Schandtfleck anhencke. Hie solle er lernen / daß die Ehr durch mühe vnd arbeit erworben müsse werden / darzu Forcht vnd Faulkeit gar nicht dienet. Vnd bitte dich vff alle Trew vnd Freundtschafft so du zu mir trägst / du wöllest ehe dises Schwerdt in meinem oder seinem Hertzen blutig vmbkehren (vnd schwingt hiemit das blosse Schwerdt) ehe du jhn an das Gestad lassest außtretten / vnnd solt darfür halten / daß ichs für die gröste Ehr halte / das Leben mit einem ritterlichen Todt enden / Du aber / O junges Blut / je mehr dir mein Gemüth bekandt ist / wie du es am besten waist / desto fleissiger

sitzer schawe auff/wie du dich wöllest verhalten: Dann ich dir ein Eyd zu Gott vnd allen Heiligen schwöre/ so du mehr auff das schnöde Leben/ als auff ein so glorwürdigen Todt werdest acht geben/ will ich es mit diser meiner Handt an dir rechen.

Durch dises so starck anhalten wurde Acuuia bewegt/ von seinem vorhaben/ mit grosser meiner vnd meiner Gesellen frolockung abzustehen/ vnd andern dise Weiberserg vnd Wacht zubefehlen/ wir aber griffen zu den Waffen/ vnnd thäten was jungen Soldaten wol anstunde/ setzt mit schiessen/ alsdann mit fechten/ als vil die kurtze zeit geduldet: in solcher arbeit als wir vns Mannlich übten/ kompt Ioannes Villandrandius der Insul Margaritæ Landtvogt sambt meinem Vettern/ welchen/ nachdem ich mit gebührender Ehr gegrüsset/ haben wir das Schiff im anbruch der Nacht vom Land abgestossen. Die gantze Nacht hatten mit den Schroffen vnnd Wällen

zu-

zustreiten / im angehen aber deß Tags haben wir das Raubschiff in die Augen bekommen: die im Gransen deß Schiffs stunden / gaben gute acht / daß sie deß Feindts schiff mit vortheil angriffen / vñ die zu vorderist in dem schiff / deß Feinds Macht mit Gegenwehr zertrenneten / vnd solches auff einem hültzenen Thurn / den wir vorderigs Tags inn eyl hatten auffgerichtet. Es waren deren nicht wenig / die jhnen gäntzlich fürgenommen / entweder ritterlich zusterben / oder glorwürdig obzusigen. Die Schifflaitung ist dem besten vnnd erfahrnesten Piloten vbergeben vnd anbefolhen worden / daß er stracks auff deß Feindts Schiff zuzihlete. Auff dem Meer war ein grosse Windestille / vnd stunde das Raubschiff gleichsamb an drey Anckern angeschmidet / auff welches vnser Schiff starck durch die Ruder getrieben am Spitz angestossen / darauff sich ein grosses Geschrey erhaben / vnnd sich ein jeder zum Todt oder zur Victori heraittet. Es

schlieffen

schlieffen aber die Feindt auch nicht/ sondern thaten was zur sach gehöret/ damit sie nicht entweder den Spaniern zum Raub wurden/ oder vngerochen erlägen. Da rührten sich die Trumel vnd Heerpaucken auff ein newes/ der Lufft erklunge von Posaunen/ Corneten vnnd Trommeten/ vns lächlet schon allberait die Victoriam/ da der so das Stewrruder führet in ein Weidschifflein/ welches an den hinder Grantz deß Schiffs angebunden war/ einsprang/ das Ruder liesse Ruder seyn/ vnd sich auß dem staub machte.

Welches ein vrsach war darumb das Schiff so starcks auff den Feindt zugefahren/ denselben vberzwerch antraffe/ vnd schier verfählet hette. Aber alßbaldt wider vmbgeköhret/ durch fleiß dessen der an deß andern statt an das Stewrruder getretten ward/ wiewol ohne nutz/ dann die Meerrauber dem guten Windt nachgebendt die Segel an dem Mastbaum außgespannet/ den Augen ein lustigt

stige Kurtzweil machten. Aber alsorich-
teten sich die Schiff zusammen/ daß bey-
dertheil nicht baldt ein schuß leer giengs/
darauff ein blutiger Kampff erfolget/
vnd stunde die Victori in grossem zwei-
fel/ daran das kleine Häufflein der vn-
serigen nicht die schlechteste vrsach war/
der Rauch vnd Staub deß Puluers ver-
kehrte den Tag in die Nacht: die fewrige
Kugien vnnd rauchige Dämpff/ der
Brandt von Pech vnd Puluer hin vnd
wider angezündet/ kame dem Feindt zu
starck auff das Lebendig/ welcher auch
den vnsern etwas schaden gethan/ die
sich gar zu gäch vnderstunden/ mitten
durch die fliegende Fewrkugien inn deß
Feindts Schiff einzutringen/ aber die
macht der Feindt/ so vns an stärcke vber-
traffen/ hat vns widerumb zuruck ab-
getrieben/ dardurch nicht wenig beschä-
diget. Andere/ denen gar zu noth in deß
Feindts Schiff/ vnd deß sprungs ver-
fehlten/ wurden dem Meer zutheil/
welches doch vnsern Mitsoldaten das

Hertz

Hertz gar nicht genommen/sondern daſſelbig erſt angezündet.

Letſtlich nach völligem Einfall vnd langem Streit/ gehet es an ein metzggen vnd niderhawen/ an ein außſtürtzen der Feindt/ demnach ſie mit jhren groſſen Stucken nichts mehr gegen vns kunten außrichten/ vnd ſich das Donnern der Büchſen ein wenig geſtillet/ inn welchem Fewerhagel doch eines alſo auff vns loß gebrennet/ daß einer meiner mitgeſellen/ eines Hauptmanns Sohn/ in meinem Schiff zu ſtucken geſchoſſen/ vnd auff dem Platz gebliben iſt/ Ab deſſen niderlag/ wie billich/ ich ein hertzlichen Schmertzen empfunden/ aber vor ſorg auff mein aigene ſchantz die Augen truckten behalten/ damit ich nicht mit vnzeitigem wainen/ mich ſelbſt in den flich ſetzte/ weil ich ohne das an einem ſehr gefährlichen Orth ſtunde/ vnnd wol auff mich zuſehen hette.

Nun verluffe ſich der Streit biß inn die dritte Stundt/ vnnd war noch kein

End verhanden/ da liesse sich von den vnserigen nichts anders als Victori oder sterben hören: ein jeder gabe gut acht auff sein Ampt/ vnd vertratte seinen Mann/ biß daß die/ so in das Raubschiff eingesprungen/ inn das Meer widerumb herauß gestürtzt/ vnd die Feindt durch völligen Nachwind getrieben/ der jhnen sehr willkomb war/ vns entgangen seyn/ vnd sich auß dem Staub gemacht/ zwaintzig der vnserigen seyndt vmbkommen/ darunder einer der Landtvogt war der Insel Margarithæ, vnd sein Vetter Lopetius Andrada/ ein ritterlicher Höldt vnd Sohn deß Hauptmanns ernandter Insel/ der verwundten war nicht ein geringe anzahl. Folgenden Tag hat man den Verstorbenen nach Landtsbrauch ein stattliche Leich oder Besingknuß gehalten/ darnach den Krancken abzuwarten zu S. Martha vns begeben/ allda wir vns nicht lang auffgehalten/ sondern mit glücklichem Windt auff Carthagena zugesegelt.

Das

Das Ander Capitel.

Nach erholter Gesundtheit / begibt sich Petrus von Panama auß / zu Schiff / auff welcher Meerfahrt er vil erleyden müssen.

NAch verlauff eines Monats hab ich mich auff die andere Schiffart gerüstet / in deren wir einen Port erraicht / den Spaniern wol bekandt / vnd der Nam Gottes genennet wirdt. Ab diser Schiffart hat mich mein Vetter / den ich zu Carthagena verlassen / sehr abzuhalten sich vnderstanden / aber hat bey mir alles nichts gelten / als deme das Königreich Peruß im sinn gelegen. Auff diß Königreich habe ich auß der Statt Panama zugeschiffet / welche von der Statt deß Namens Gottes 54. Meil gelegen / doch ist etwas verzugs vnderloffen / dann ich nicht alßbald

nach meinem wunsch die Raiß habe kön-
nen antretten / sondern muste mich nach
deß Windts gelegenheit schicken / der vns
sehr zuwider / mich bey 6. Monaten inn
der Stat Panamana auffgehalte hat /
da mir schier alle hoffnung weitter zu raiß
entfallen wäre.

Allhie da ich der zeit erwartete / mit
sorgen beladē / stost mich ein solche schwe-
re Kranckheit an / wegen vnmässiger
Hitz selbigen Landts / inn dero die Leuth
schier haider bratteten / also daß die Ar-
tzet vermaintē / es wurde meines bleibens
in disem Leben nicht länger seyn / dero-
wegen sie dann mir die trawrige Bott-
schafft deß herzunahenden Todts an-
kündten / vnd ermahneten / daß ich mich
mit starckem Hertzen darzu richtete / vnd
mich auff mein blühende Jugent nicht
weiter verliesse. Ich bekenne daß mir dise
Bottschafft etwas trawrens gebracht /
hab angefangen mein Ellendt mit schre-
cken vnnd Schmertzen zubeklagen / als
der in so zartem Alter vmb das vierzeh-

neff

nest Jar so frühe vom Todt solte auffgerieben werden.

Es manglete auch nicht an andern denen mein Trübsal zu Hertzen gieng. Aber das maiste das mich truckte / war mein ängstiges Gewissen / welches sich vor dem zukünfftigen Richter / deme alle ding offenbar seynde / vnd der alles auff das genawest außrechnet / sehr förchtete / die ewigwehrende Straff der Sünder stunde mir vor Augen / vnnd war in solcher gefahr deß Todts nichts anders / als klagen vnd kümmern / daß ich also vnberait vom Todt vberfallen were.

Nach dem es aber anfienge ein wenig besser vmb mich zustehen / machten mir die Artzet widerumb ein Hertz / ab deren tröstlichem zusprechen ich also ermüdere worden / daß ich innerhalb wenig Tagen meine Gesundtheit widererholet / vñ mich in ein Rennschiff mit Königlichen Brieffen an den Vice Re zu Lima beladen / vnnd mit Prouiant vbel versehen / gewagt habe. Neben mangel deß Pro-

uiants / gieng im Schiff vns nichts ab / als Geschirr vnd Rüstung / also daß wir auß abgang deren musten wider vnsern Willē auff die Insulas Philippinas zufahrē / damit wir den Segel am Mastbaū so schier an tausent Orthen verbrochen war / vnd am fortgang vns sehr verhinderte / widerumb machen liessen / die Schifffailer waren auch nichts werth / ob schon wol das Wetter vns nicht vngünstig war / kundten wir doch nicht fortkommen / weil wir zum schiffen so vbel gestaffiert waren.

Auff den gantzen hauffen deß Vnglücks kame auch der abgang deß Wassers bey so grossem Durst / deßwegen wir vns auch zwen Tag länger auffhaltē / vñ mit Notturfft versehen musten: zu dem schluge auch ein grosse gefahr deß Vngewitters / welches vnns alle Stundt den Todt für Augē stellet / durch Doner vnd Hagel mit dem der Himmel vnnd Lufft angefüllet vnnd vberzogen war / vnnd kundte inn solchem Tumult weder das

Schiff

Schiff sich erhalten/noch auch das dicke gehültz / so nit weit vom gestad von dannen war/vns diser gefahr entheben.

Es machte vns auch böse arbeit das stäte Regenwetter / dardurch vnser schiff durch das wühten deß Winds/vnd Gewülcks/ an die Schroffen getrieben worden/vns schier aller hoffnung deß Lebens entsetzte. Nach dem wir nun vnseren Schiffzeug auffs best so wir kunten zugerichtet / vns mit Wasser wol versehen/ vnd vns etwas erholet hetten/ haben wir vnsere angefangene Raiß / wiewol mit Gegenwindt/ auff das Königreich Peru gerichtet/ welches wir in vilen Tagen nicht ersehen kundten / die hoffnung war vnser bester trost / welchen doch der mangel an Proviant vmbstieß / der von Tag zu Tag zunahm wegen der mänig so sich im Schiff auffhielten / deren 125. waren. Die gantze Wegzehrung / mit der sich ein jeder versehen hatte / wurde vom Schiffregenten auff einen hauffen zusammen getragen vnd versperret / der auch

den Schlüssel bey jhme auffbehülte mit fürgeben es were böser daß wir auß einem gemeinen Brottkasten zehreten/ alß daß ein jeder für sich selbst sorgte/ welches er darumb thätte/ daß er vnnd seine Ruedergesellen an nahrung keinen Abgang litten/ dann er sich alß ein Blutarmer mit keinem Commeat versehen hatte. Auß disem erhebt sich vil vnruh vnd pallgens in dem Schiff wegen deß vngleichen außtheilens vnder den Ruederknechten vnd Schiffgefährten.

Nach 85. Tagen/ last sich letstlich an einem morgen früe daß Königreich Peru sehen/ jedoch machte der dicke Nebel/ daß wir es nicht erkennen kündten/ müsten also vns widerumb auff die höhe deß Meers begeben/ von daßen wir nach Auffgang der Sonnen ein Renschiff Gorgonella genandt abgefertiget/ welches sich niemahlen ohne schaden hatt sehen lassen. Alhie erstreckt sich Weit in daß Meer hinein das Vorgebirg/ welches sich also zusammen Spitzet daß es

einen

einen Weitten Arm machet in welchen wir durch Gewalt deß Wassers eingezogen/ gegen Panamam, mehr Flügenden als Schiffenden gleich die Anchoren nicht haben außwerffen können/ da haben wir angefangen zu consultiren, weil vnns dise Schifffart so vbel gelungen/ widerumb auff der Port Panamam zuzurucken/ darauß wir nachmahlen auff ein newes außschiffeten. Darwider sich der Schiffregendt auffs häfftigst widersetzte/ als dem wol bewust daß jhme Vnmüglich/ ein solche Raiß auß Panama auff ein newes auzurichten/ der auch nicht vil vbriges hatte darmit er was auff solliche Widerfart vonnöthen küntte ersetzen.

Nichts destoweniger war vnser aller mainung/ auff new Hispanien welches gegen vnns hinvber lag/ vnd da vns der Wind hintrug/ zu zuseglen/ aber daß gefiele jhm eben so wenig als das vorig verharret auff seinem Närrischen Concept, mit dem Schiff alhie zu zulenden

welches der widerlauff deß Meers nicht allein auffhülte / sonder gantz verhinderte.

Das dritte Capitel.

Von fernern vnbequemligkeiten diser Raiß / nachmalen den außgesetzten personen jhr Schiff verfahren vnd Endgangen.

NAch ablauffung 4. Tägen / rüstet er sich wider auff ein andern List vnd sagt / es müssen etlich auß vns an daß Landt außtretten / vnd biß an daß gestatt Manta genandt zu Fuß gehen / es were ein gar ringe vnnd kurtze Raiß / damit daß Schiff etwas erzingeret wurde / vnnd die vberigen sich leichter känden erhalten / es were gar nichts zubesorgen: vnnd solten es die so außtretten wurden für ein grössers glück halten alß die so im Schiff verbliben.

Er

Er versprach vnns auch allen fleiß/ daß wir an einem Port zu Land vnnd Wasser zusammen kämen / vnd solches deste geschwinder. Zu dem were auch nit Weit vom gestatt ein Indianisch Stättlin / in dem wir vns auff die vbe= rige Raiß nach allem vorthel mit Pro= uiant kunden versehen / er wölle an dem Rand deß Landts sich mit dem Schiff also auffhalten / daß wir wider in daß Schiff köndten tretten / wann wir wol= ten / dann er auff gegebenes zaichen / so wir jhme Bestimmen solten / ohne verzug zulenden wölle alß offt vns gefällig. Di= sem so statlichen verheissen glaubte Erst= lich niemandt / in deme aber er solches offt widerholet / fellt jhme Letstlich einer auß der Schiffrott bey / der auff seiner seiten war / vnnd bekräfftiget alles waß der Pilot fürgab / vnnd zum beweiß des= sen / sagte er / er hette die gantze Gegend selbst durchraiset / mit welchen Worten sich vil liessen Närrisch bereden / ich aber verwunderte mich sehr ab jhrer vnbe=

sunne=

sunnenen Frechheit / als der ich mich nie dahin wolte bringen lassen / daß ich für das Vngewise / das Gewise auß der Hand liesse. Vnnd verharrete steiff auff meinem Sinn biß mein Vetter Ioannes Pediosa, mit deme ich von Jugent aufferzogen war vnnd jhne von Hertzen liebte / sich auff die andere seitten geschlagen / welcher mit vilen Worten mich letstlich auch auff sein mainung gezogen / vnd wo nicht mit Vernünfftigen Argumenten / doch mit Lieb vnd begierd gegen jhm so vil vermöcht / daß ich mit jhme zuziehen eingewilliget / der Vnseelig hauff der außtrettenden war bey 41. Welche alle in einem Weidling an daß Land gefahren.

Ehe wir die Ellende Raiß vnder die Füß nahmen / erwöhleten wir vns einen Haubtmann / deme die andern alle in dem waß die Raiß antraff / gehorchten.

Da ich nun auff daß Lande außgestigen / gienge ich einem Brunnen nach / dann mich sehr vbel dürstet / oder wo

ich

ich etwann einen Fluß könte antreffen/ darin ich mich erkület / in dem ich aber also vmbstraiffte / finde ich ein kleines Hütlin. 7. Schuch hoch / vnd. 9. in der lenge/ ob dem dach einen grossen Schilt/ das dach ward mit einer Crocodil haut künstlich gedeckt geringe herumb mit einem starcken Vexuro(. Das ist ein art Indianischer bintzen.) vmbzeunet / welche bintzen so leicht / als die sprewer / so vest aber zum widerstandt als das Eisen / welches ich vnder andern vblen selbs mit der that erfahren hab. Demnach ich nun dem Hütlin den Schilt abgezogen/ vnnd mich von dannen gemacht / dem Fluß weiter nachzugehen/ fünde ich doch nach langem suchen keinen / kehre derowegen wider zu meiner Gesellschafft/ vnd sihe vil derselben / darumb daß sie etliche Apffel so schön anzusehen / vnd lustig zu essen / aber voller Tödtlichen giffts waren/ gegessen hatten/ wiettendt da ligen/ welches mir ein vorsagung war grosses Vnglücks/ so in diser Raiß volgē wurde.

Die

Die Krancken gehen wider dem Schiff zu / damit sie mit gebührenden Artzneyen Curiert wurden / mit denen es wenig gefehlet / sie hettens mit der haut zahlen müssen.

Hierzwischen aber die auß befelch deß Obristen auff dem Landt gebliben / ob schon der Tag zum End eylete / nahmen jhren fortzug durch eine rauche halden. Das vorgebürg / welches sich weit in daß Meer erstreckte / entzoge vnns das gestadt. Also raiseten wir Forth tieff in die Nacht hinein / mit Vnglaublicher Mühe vnd Arbeit / deren wir doch vor grosser begierd den Durst zu leschen nicht achteten.

Letstlich / nach dem wir den Berg erstigen / vnnd widerumb abwerts gangen / haben wir abermahl daß gestadt erreicht / alda wir zu einem sehr Lustigen Brünlein kommen / welches auß den Schroffen herauß quellet / vnnd sich in ein schönes grüblin vnd am Felsen außgüsse / mit Bäumen vnd Blumen vmbsetzt.

ſetzt. Da trancke ein jeder nach ſeines Hertzens luſt: vnd machte ſich die vberige Nacht zu ruch. Ich vnd mein Geſell erlabten vns ein wenig mit Speiß / die wir auß dem Schiff mit vns genommen: andere güngen mit Hungerigem bauch ſchlaffen / mich aber lies die Sorg nicht ſchlaffen / ob ich in ſo Zartem Alter die Gefahr vnnd vngelegenheit ſo ſchwerer Raiß / wie es mir mein Hertz vorſagte / vnndte vberſtehen / vnnd mit dem Leben daruon kommen.

Volgenden Tag richten wir vnns wider auff den Weg / vnnd lieſſen vns nichts traumen vonn groſſer Trübſal / die vns auff den Ferſen nacheyler. Ich war machte mir vber mein vermögen ein ringen muth / vnnd wolt mich kein Vnglück ſchräcken laſſen / hielte es für Freud / alles was mir we that. Der tag laſſet ſich frölich anſehen / daß geſtad erſtreckte ſich nach aller lege / der proſpect ihr Weit herumb / auff der Lincken ſeiten da wir giengen / ward ein ſchöner dicker

cker Waldt / der machte vnns nicht schlechte kurtzweil / vnnd nahme mir ab das Joch meiner schweren Gedancken / die mich vnderweillen zupfften / jedoch in dem sich der Tag in die mitten erstrecket / machet vnns die Hitz der Sonnen ein grossen Vhnlust / wir verbrannen schier vor Hitz / vnnd verlag vns bey nach der Athem inn dem matten Leib / ob schon wol / die Brünlein die wir hin vnnd wider antraffen vnns nicht wenig ermunterten / darauß etliche so Künstlich vonn Natur gemacht / daß nichts darvber sein kundte. Das maiste daß vns ein lust vnd verwunderung machte / war der vberfluß deß Wassers / welches sich in einem lautern vnd gächen Felsen samblete / vnd auß disem in ein andern von der Natur darzu gemacht außgusse / darauff günge ein Schroffen / so oben mit Wasser angefült / vnnd fein gemach oben am Ranfft widerumb außfliesset / ein theil desselben wurde in ein Duppleten Canal eingefangen / welcher sich nachmalen zer-

zertheilet / vnd in einem rausch so schnell lauffet / daß es einen Bogen im Lufft abgab / vnd sich also Bogenweiß in das gestadt entschittet / wiewol auch bißweilen dasselbige Wasser wegen deß starcken Windts zu lauter Thaw verschwunde: vnd weiter nichts mehr abluff.

Der ander Canal oder rinnen / welche mehr Wasser fasset / wie in dem abfall deß Nili geschicht / entladet sich deß Lasts deß Wassers / welches vom antritt deß Schroffens biß an das Meer vonn einem schnellen Bach auffgefangen wurd. Solcher wunderwerck der Natur gab es hin vnnd wider vil ab / die vns biß weilen mehr müh als kurtzweil machten / dann auß den Brußen kamen Bäch vnd Flüß / die mir vberwatten müsten / an vnser Raiß verhindert / vnnd mit anderm vngemach belästiget wurdt. Solcher Bäch war einer 12. Schuch brait vnnd 3. tieff / vnd runne so starck / daß 3. oder 4. vnns zusammen kupplen müsten / damit wir nicht von dem schnellen

lauff zu Boden wurden eingerissen jhm hinvber watten / gleichwol wir auch also nicht sicher waren / dann wir offtermal strauchleten / vnnd kaum ein Fuß vom tritt auffzogen / ohne gefahr / daß vnns nicht der Gewalt deß Wassers mit sich hinrisse / dar vor wir vns nit halten künden : Vnnd so einer dem andern helffen wolte / fül er in gleiches Vnglück : Jnn disem vnd dergleichen Ellend / sonderlich vonn dem Hunger sehr geplagt / zogen wir 7. Tag vmb / vnd suchten daß Stätlin von dem vns der Pilot vil vorgelogen hat / aber es lies sich nicht ein einigs Bauren Hütlein sehen / vnd waren nun vber die 60. Meil Wegs vmbzogen / vnd nit ein einige Stund geruhet / hierdurch geschach das vil erlegen / sonderlich ein Jüngling der mein gar guter bekandter gewesen / welcher auch Kranck vom Schiff ans Land getretten / der sich doch selbsten auffmuntert / vnd jme selbs vber sein vermögen Gewalt anthet / daß er nit von andern verlassen / mitten auff

dem

dem Weg erbärmlich vmbkäme. Ich mainte zwar mich gar starck zusein / vnd thets in meim Sinn allen andern vor / als deme von voriger dapfferkeit nichts abgienge / ja von Tag zu Tag zu gröſſerer Gfahr beherʒter wurde / aber ich hab mich selbs betrogen / dann daß gemeine Ellend / daß allen vnder Augen lag / streckte mich vber die Kräfften / damit ich nit darunder zu grund günge. Vnder solchen Wällen der Trübsal war noch eine hoffnung vberig / daß wir noch biß auff disen Tag daß Schiff vnderweilen am Sand deß Meers ersahen / zu Nacht hielte es sich zwischen den außgeworffenen Anchoren auff / damit es deſto sicherer vnder den Winden / so sich etwann zu Nacht erhöbten forhtkäme: Aber da schlug auch daß Vnglück zu / daß es also auff dem Meer nit weiter kundte raisen / dann wir zu Landt. Derowegen es vil für gut angesehen / daß wir durch das bestimbte Zaichen wider in das Schiff eintretten / aber es hielte vns ab die Närri-

sche hoffnung deß schon Lang gesuchten Stättlins: Etliche sprachen den Andern zu / es were noch lauter Kinderwerck waß sie bißhero außgestanden / seye noch vil vberig / vnd were ein schand / wann sie ab so schlechter Arbeit solten erligen: Andere sagten nein darzu / vnnd maineten man hette gnug mit dem Vnglück geschertzet / jedoch erhielten die vorigen das Veld. An Speiß war nun mehr nichts verhanden / dann daß vberig / so ein jeder mit sich auß den Schiff genommen / war zerfaullet / müsten vns also mit Wurtzlen von Bäumen / vnnd etlich wenig Krepssen / so wir an dem Vffer gefunden behelffen. Vnnd kunden doch auch disen Krepsen nit genug abwarten / dann weil wir vns allein am gestadt müsten also Proviantieren / vnd daß Meer zu gewissen Stunden ablieff / künden wir zwar vnder Tags gehen / zu Nacht aber / als das Wasser wider angelauffen / müsten wir vns auff den Bergen vnnd Felsen am Meer gelegen auffhalten /

halten / biß es widerumb ablieffe. Das Stättlein darauff wir alle hofften / machte vns lange weil / dem zu Lieb wir so manchen herten tritt gethan / vnd vermeinten dessobolder dahin zugelangen je behutsamer vnd langsamer wir forthschritteten. Hiemit aber nahm die Kranckheit bey vilen vberhand / der Hunger bey allen / zu dem kunten wir auch offt jm grossen Durst kein Wasser bekommen / vnnd wann wir etwann zu erquickung deß Leibs ein Tag still gelegen / kundte sich den andern Tag niemandts mehr rühren / vor grosser müdigkeit außgestandener Arbeit / welche die Kurtze geschöpffte ruh erst anzündete. Zu dem lag vnns noch ein anderer grosser Last auff dem Hals / daß wir manchen grossen Fluß müsten vberwatten / welches vns vil schräcken gemacht. Jnn dem wir nun anfangen vber daß Wasser zusetzen / tragt sich ein Erbärmlicher Fahll zu / d den andern allen starck zu Hertzen gangen / vnnd alle hoffnung

weiter forhtzuraisen genommen hat. Deme der Fahl begegnet hüsse Balboa, der vns zu solcher Armseligen Raiß hat auffgewiglet / da wir sie noch inn dem Schiff dem Piloten abschlugen. Keiner auß den anderen (alß allein diser) war jemal in der Königlichen schifffart auß Hispanien in dises Königreich Peru geraichet: Er war aller lasterhafftig / vnrüwig / frech / dem spilen gantz ergeben / ein Gottslästerer / vnd falscher schwörer der zum andern Wort Gott vnnd seyn Namen schmächte / der auch in aller diser Trübsal vonn seinem spilen vnd Muhtwillen nit abließ / vnnd manglete jhm zwar an Bösen Gesellen nichts.

Alß wir dann den Ersten Fluß haben angetroffen / ab dessen grösse wir all erschrocken / haben wir einen Flotz gemacht / von grobem Holtz vnnd Bintzen zusammen gehefft welches wir alles auß dem nächsten Waldt zusamen geraspelt haben / auff welchem wir vnsere Klaider vnd andern schlechten Plunder hinüber

führe-

führeten / damit wir nackend deſto bälder hindurch kämen / die ſchwachen vnd ſchwimmens vnerfahrne müſten ſich ſtarck an den Flotz halten / denen die ſtärckeren zuſprachen / vnd wo es von nöthen war helffen kundten. Nun wöhlet man auß / welches die Erſten ſolten ſein / denen ſich Balboa freywillig zugeſellet / alß einer der ſich deß ſchwimmens dapffer berümmete. Mann fangt an ſchwimmen / vnd auff die farth einander glückwünſchen / vnnd hielten etliche diſſeits den Flotz / ſo an einem Seil angebunden ſtarck in der Hand / damit wann wir mit dem Flotz weren hinvber kommen / vnnd denſelben abgeläret / wir ſo am geſtad verbliben jn widerumb zu vns zugen. Balboa, war vnder deren weilen luſtig vnnd frölich / vnd war kaum 15. Schritt vom geſtadt / da günge jhnen daß Waſſer ſchon vber die Bruſt. Balboa aber / vnder dem Kurtzweilen vnd vnzeitigen ſchertzen vor Närriſcher Begird wider zu vns zukehren / weicht vom Hauffen ab / ſincket in die

tieffe / kombt wider herfür / schreyet vmb hülff in so grosser Gfahr / aber die zu nächst am vnseligen Menschen waren / vnnd vermeinten er schertze nur seinem brauch nach / haben jhn hülffloß fahren lassen / dann sie noch nit erachteten daß ein Gfahr verhanden were / biß daß er ein mahl zwey oder drey dises geschrey widerholet / letstlich / gleich alß mit dem Wasser ringend gar hinunder gesuncken vnnd nit mehr gesehen worden. Jedermann hielte solches für ein Augenscheinliche Straff Gottes / dann daß Orth darin er ersuncken nit so Gfährlich / weil es nur biß an die Brust gäng. Aber Gott last nit mit jhme schertzen. Ab disem laidigen Fahl / welche deß Flotzes widerfarth an diser Seit deß Wassers aller traurig erwarteten / haben auff diß mahl daß vberfahren eingestelt.

Volgenden Tag haben wir neben dem Meer ein gar leichten furth erfunden / vnd also ohne Gfahr vber den Fluß kommen. Solche vnnd dergleichen andere

dere grössere oder gewiß nit vil ringere müh vnd Arbeit die vns täglich zuhanden stiesse/ vnnd vnns 12. Tag lang zuschaffen gaben/ auch vnser Raiß nit wenig hinderstellig machten/ demnach wir vberwunden haben/ seynd wir vber daß Wasser kommen/ aber etlich in den Wasserwirblen dahinden gebliben.

Kein Regiment vnd Ordnung/ die wir zuuor gehabt/ wurdt mehr gehalten/ vnnd erhöbte sich vil haders vnnd zanckens/ in dem einer dem andern die schuld diser Vnglücklichen Raiß zumesset. Dieweil wir mit disem Lermen vmbgehen/ schlägt noch ein anders Vnglück zu/ am morgens frü/ da es noch dunckel war/ stossen wir an einen grossen Fluß/ in dessen rinsal hin vnd wider vil Insulen mit Graß bedäckt sich sehen liessen/ einer auß vns wagt sich in die Furth/ vñ findet dieselbig gar richtig. 5. Schuch tieff/ rüfft den andern/ vnd versichert sie aller Gfahr/ darauff wir die abgezogne Klaider auff die Köpff nemmen/ vnnd

jhme nachfolgen. Daß Wasser war vber die massen kalt/ wie Cydmus in Sicilia, vnnd macht vnns grossen Schmertzen/ also daß wir die gefrorne Leiber müste in den Insulen erwärmen. Aber mit schlechtem Danck. Dann die vnfreundliche Ohmeissen vnnd Schnacken/ die allda heuffig auff vnns warteten/ zaigten vns den Weg weiter; Wiewoll an Hülsen früchten allda kein mangel war/ welche wir für Hönig hülten/ vns wol darmit besackten/ vnd vnsern Weg weiter nahmen. Der andere Theil deß flusses/ hat vnns die Klaider alle verderbt/ daß wir an dem gestadt/ biß sie von der Sonnen trückneten/ vnß müsten auffhalten. In der eyl machte ein jeder jhme ein Hütlin so gut er kundte/ vor der Sonnen Hitz sich zu beschirmen/ nahmen daß Nachtessen vonn vnsern gesambleten Waben oder Hülsenfrüchten/ gaben vns darauff zum schlaffen/ vnnd wehret diser schlaff nit gar lang/ dann wir bald erfahren/ waß wir für ein Speiß genossen. Die

ar ein sehr hefftig treibendts Gifft/
elches die Mexicaner/ nach abgezog-
m Schwartzem Heutlin oben an dem
uzen/ für alle Kranckheiten gar sub-
gebrauchen.

Dann erstlich zwar alle das Grim-
en hart angestossen/ darauff mit gros-
m Vnthewen geplagt. Es war ein el-
nder Anblick/ allda 40. sich nackendt
uff dem Boden wie die Vnsinnigen
nbweltzten/ jhnen selbst die Bäuch zer-
ssen/ als wolten sie das gefreßne Gifft
rauß scharren. Es war ein jämmerlich
hreyen zu Gott im Himmel/ vñ gnad vñ
armhertzigkeit in solchem ellenden zu-
andt: ein jeder schrye vmb hülff zu sei-
em besten Freundt/ vnd hetten doch alle
it jhnen selbst zuthun/ auch kundte kei-
er dem andern weder helffen noch ra-
hen.

Das kan ich mit Warheit von mir
lbst sagen/ daß ich gäntzlich vermainet/
as Gifft wurde mir das hertz abstossen/
nnd wäre deß Todts aigen gewesen/

wann

wann ich durch vil Vnthewen das Gifft nicht von mir getrieben hette / wie dann einer meiner Gesellen / der nach starckem erbrechen jhme selbst den Bauch zerrissen / die Zäch mit der Haut zahlen müssen.

Demnach wir disen Strudel vberstanden / hatte der Tag ein endt. Nach vndergang der Sonnen aber sahen wir das Schiff gegen vns herfahren / vnnd raspleten eylendts was Holtz zusammen / daß wir durch angezündtes Fewer dem Schiff Regenten die Losung geben / zu vns zuzulenden / oder vns ein Waidling zuschickte / darauff zu jhnen zufahren. Das Fewer machten wir von einem alten Schiff / das selbiger Ort vndergangen war / vnd vns dessen ein anzaig gaben / die zerrissene Bretter / zerbrochene Maßbäum / vnd frische Schifffailer die wir allda funden. Das angezündte fewr gieng in ein Augenblick auff / vnd gabe zwar den Schiffleuthen ein Zaichen / aber es war vmbsonsten / vnnd damit sie

deß

eß Zaichens deſto ſicherer wären/ mach-
n wir ein Fewer nach dem andern auff/
lang die Schifftrümmer wehreten/
ß in die Nacht hinein. Letſtlich gibt
ann vnns auch auß dem Schiff ein
aichen/ welches vns vber die maſſen
ölich machte/ vnnd warteten all Au-
enblick auff den Waidling/ verzehre-
n auch die gantze Nacht ohne Schlaff/
nnd tröſteten vnns mit lehrer Hoff-
ung. Da es Tag war/ ſahen wir/
aß man vns bey der Naſen vmbzogen/
ann das Schiff wider inn das hohe
Meer von vns geſeglet.

Wie alßdann vns allen ſey vmb das
Hertz geweſen/ iſt leicht zuerachten/ aber
vir ſprachen einander zu/ vnd machten
ns wider auff den Weg/ vnnd hatten
och allezeit ein groſſe begierd vnd hoff-
ung dz angedeute Stättlin zuerraichen.
Jnn dem wir jhm antritt deß fortzugs
ryndt/ ruffet mir mein Vetter/ den ich
von Panama auß/ nebē nächſter freund-
chafft allezeit ein gar getrewen Gefehr-

ten

ten gespürt hab biß hiehero / dahin mi
die begierdt daß Peruanisch Königrei
zubesichtigen / auß deren Schoß mein
Mutter gezogen hat / vnd zaigt mir m
Weinenden Augen auch Klägliche
Angesicht an / wie daß er weiter nit kö
forthkommen / sonder müsse nothwen
dig etlich Tag alhie verbleiben / könn
vor schwachheit kaum den Athem zie
hen / auch nit mehr auff den Füssen st
hen / derowegen er mich dann vmb Got
tes vnnd vnser gantzen Blutsfründt
schafft willen / die auch bey den Wilde
Thüren / vnuersehrt gehalten wirdt
aber vnnd aber bittet / ich wölle jhne i
diser vngeheuren Wildtnuß eintwede
den Raubvöglen oder grausamen Thü
ren nit zu einer Speiß verlassen. Ich
solle gedencken Menschliches wesens vn
gewißheit / vnnd was jhme heut / könn
mir morgen begegnen / deme gleichfalls
könne versagt werden von jhme waß e
jetzund von mir begere. Solst du dann /
sprach er / deinen Vettern / alß deinen

Hertz-

Hertzliebsten also in dem erbärmlichen Stich sitzen lassen? Wilt du dann mit Stainigem Hertzen mich vor deinen Augen also sehen sterben? Wiltu mit truckenen Augen / mein eusserste Noth also vbergehen? Solte dir solches starcke der Blutverwandtnus Bandt nit zu Hertzen gehen? Es möchte sich doch meiner ein Stain erbarmen. Vnnd wo wiltu vnseliger ohne mich auß? Waß darffestu für Glück nach solchem Vhnmenschlichem Laster von Got: verhoffen? Gottes Rach / die alle Laster strafft / wurde dir auff dem Fuß nachfolgen. Inn deme er dises mir fürhält / fellt er mir vmb den Halß / vnnd vmbfahet mich mit Kussen / daß er / wo nit mit Worten / doch mit so klägtlichen geberden mir daß Hertz erwaichet.

Ich muß bekennen / daß mir solcher erbärmbliche Zustandt meines so getreuwen vnnd geliebten Vättern grossen Schmertzen vnnd Mitleiden gebracht hat / vnnd wuste nicht was ich thun solt.

Einen

Einen so nahen Freundt vnnd theuren Gesellen zuuerlassen / gedunckte mich Vhnmenschlich / mich selbsten aber also Närrisch vmbs Leben zubringen / noch erschröcklicher / dann mir kein Zweiffel war / so ich bey jhme verbleiben solte / baide ohne Menschliche hülff auff dem Platz bleiben müsten / nam mir derhalben für weiter zuraisen / sprach jhme darauff zu / vnnd machet jhme ein Hertz / daß er von der vorgenomnen Raiß nit abwiche / Gott werde jhn stercken / wann er nur die hoffnung nit fallen lasse: So fern er aber nit forth wolle / solle er wissen / daß ich stracks mit dem andern Gesellen den er vmb gleiche hülff hette angeruffen / wölle der Raiß weiter nachsetzen / vnnd daruon nit nachlassen / so lang mir der Athem gehet.

Waß ich mit Worten gesagt / daß hab ich mit der that bestättiget / folge derowegen alßbald dem gemeinen Hauffen nach / doch voller Laids vñ Schmertzens wegen meines Betrangten Vettern.

tern. Er aber / da er sahe / daß mir ernst war / richtet sich auff / dann er zuuor lag / teuchet nach vnd erraichet vns / darob wir alle ein grosse Freudt empfangen / dann er nachmahlen auß der Noth ein Tugendt gemacht / vnd von der Raiß von Tag zu Tag erstarcket / biß zum end bey vns verharret ist. An eben disem Tag da solches geschehen / finden wir an dem Gestad ein grossen hauffen Schnecken vnd Kreps / welche wir also Roch gessen / dann der grosse Hunger vns nicht weil gelassen / dieselbige zu bratten.

Nit allzeit giengen wir an dem Gestad vnd Vorgebürg welches sich weit in daß Meer hinein erstrackt / sonder zugen durch manchen dicken Wald / durch Berg vnnd Thal mit grosser müh vnd arbeit / da daß auffsteigen sehr beschwärlich / daß absteigen gar gäch vnd schitzig gewesen / ohne Weg vnnd Steg / allein den wir matt vnd abgearbeitet selbs machten / durch die Joch vnd Schroffen der Berg / darauff wir stigen mit

vnsern Dolchen / den ein jeder in der Hand hatte / vnd sich darmit steurete biß er an den Spitz vnd Gipffel deß Bergs hinauff kame. Die keine wehr oder Dolchen hetten / behulffen sich mit Stecken / dann daß Erdtrich deß Bergs war an der farb vnd waiche dem Kälch gleich / daß sich leicht durstechen ließ. Was wir aber hierin für ein vorteil hetten / den nahme vns daß Regenweter / welches bey gröster Winterkölte etliche Täg ohn vnderlaß wehret / daß wir schier nit wusten wo auß vnd an.

Da der Tag zum Abendt brach / kommen wir zu einem kleinen Flüßlin / welches zwischen grossen Bäumen / neben vnserer Straß hinrinnet / alda setzen wir vnns nider / vnnd hören zu ruck ein grosse heerd der wilden Schwein grunnen / welche hauffenweiß sich vmb dise Berg finden lassen / mit welchen sich die Haidnische Leuth selbiger gegend / den Schweinen nit fast vngleich / erhalten. Dise gelegenheit machen wir vnns zu

gutem

gutem/ dann einer auß der Gesellschafft/ dessen Mutter ein Möhrin/ der Vatter ein Spaniol/ auff alle sachen behend vñ abgericht/ nimbt vnuerzagt ein Hellebart die er mit sich auß dem Schiff getragen hat/ jagt der herdt nach. Bald laufft auff jhn dar mit grossem grimmen ein gar vngeheures Schwein/ wetzt die Zehn auff jhn/ richt sich zu dem Blutigen Kampff: Er aber alß er disen Feindt gegen jhme darlauffen sahe/ macht sich hinder einen Baum/ laustert auff daß Wüthend Thier/ vnd vnuersehens fasset er die Hellbart vnd gibt jhme ein solchen Straich auff den Kopff/ daß es zu Boden fähl/ darob er sehr erfrewet/ nimbts auff die Achsel/ trägts vns zu/ haut es zu stücken/ vnnd haltet vns ein sattlichs Pancket für daß Nachtessen.

Es hatte noch kaum ein jeder seinen Particul oder Portion vom Wildbret ekommen/ da sehen wir vnser Schiff eben dem Vorgebirg herschiffen/ vnnd ie Segel allgemach einziehen/ dann es

eben an dem Gestad/da wir zu Nacht assen/ sich inn den Anchoren zuruhen gerüstet.

Baldt darauff sahen wir auß einem andern Port S. Francisco genandt/ein anders Jagschiff auff das vnsere mit gutem Windt zufahren / vnsers aber/ als der sachen vnwissent/ fahrt in einziehung der Segel / biß baldt ein anders Ladschiff auff das vorig nachfolget/vnd dem vnsern zueylet / welches als es vermercket/ was es bedeute/eylends die Segel wider außspannet / sich vmbkehret/ vnd mit Nachwindt sich auff die Flucht richtet. Das Raubschiff aber setzet dem vnsern starck nach / dann die Engelländer / demnach sie das Magellanische Meer vberfahrt / straifften auff das hohe Meer vnd allenthalben vmb das Peruanische Königreich / sonderlich gegen der Mittag Linien jagten sie dem Raub nach / welches vnser Schiff vermainet/ als welches auß Panama außgeschiffet/ allda das Geschrey von den Engelländern

dern noch nicht erschollen / deß Feindts Schiff der Spanier Schiff zuseyn. Also ist vnser hoffnung inn einem Augenblick in Bronnen gefallen / vnnd machet vns dopplete Sorg / wie es mit vnserm Schiff ergangen wäre. Zwaintzig Tag hatten sich allberait verloffen / vnnd ließ sich noch kein Stättlein sehen / welches doch nach außsag vnsers verlogenen Schiffmans / nicht mehr als 36. Meil vom Gestad solte ligen.

Demnach aber der Todt schon vil meiner Gesellen auffgerieben hatte / deren ein thail in Flüssen ersoffen / ein theil Durstis gestorben / dann die Wasser gemainglich alle versaltzen / vnd zum trincken vntauglich waren. Vil auch die an Kräfften mit Mühe vnnd Arbeit abgemattet / den andern nicht mehr folgen möchten / dem Todt vnderlagen / dann so offt einer sagte / er köndte sich nit mehr rühren / nach dem er seine Sünd dem Priester / der bey vns war / gebeichtet hatte / liessen wir jhn an einem Baum

oder Felsen ligen / damit wir nicht alle / in dem wir einem abwarteten / zu grundt giengen.

Das Vierdt Capitel.

Von fernerē vnbequemligkeiten diser Raiß / nachmalen den außgesetzten Personen ihr schiff verfahren vnd entgangen.

DEr Weg den wir jetzmals vnder den Füssen hatten / war entweder wegen der außfliessenden Bächen Moßächtig / oder vor Hitz der Sonnen also außgedorret / daß er vns an die Solen brennet / so machten vns auch die Sandtberg vil vngelegenheiten / dann auff sechs Meilwegs wardt nichts als gar kleiner vnd spitziger sandt / darunder Stainlein / scharpff wie die Scharfach / welche vns die Füß dapffer verwundeten.

Bißweilen musten wir halber auff der

er Post raisen / daß vns der gewohnlich
nlauff deß Meers nicht ergriffe / vnd et-
van in dem Schlaff / dan sonsten kein
nders Orth zu ruhen war / im spä-
ern ablauff vberfiele. Inmittelst gab es
il Platzregen ab / vñ erfolget ein schand-
ose Nacht voller Gefahr vnnd Arbeit /
ann das Meer vns allenthalben vmb-
eben. Es waren die Schroffen vnd Fel-
en gar vngleich von einander abthai-
et / vnd musten von einem auff den an-
ern gar vngleich springen / darzwischen
ichts als Wasser vnnd gefahr deß Le-
ens.

Allhie / in dem ich ein Sprung auff
in andern Felsen wag / vnd er etwas zu
weit gelegen war / auch wegen der Fin-
iere die Gefahr nicht sahe / fall ich geh-
ing zwischen die Felsen / vnd stunden mir
aufent Todt vor augē / sauffe mich schier
u Todt / ringe doch mit den Wellen / vñ
wöhret mich so gut ich kan / wäre auch
nit dem Leben nicht daruon kommen /
wann ich nicht auff einen Tritt auff dem

Felsen/ mit Händ vnd Füssen zukrochen wäre/ ab dem ich also ermühdet/ also erschwachet/ also verzagt/ daß ich auch nit ein Fuß dörffte rühren/ sondern die gantze Nacht an dem Felsen klepte. Also mit zusammen geflochtenen Händen vnd angespandten Füssen hienge ich da voller Forcht/ daß mich nicht etwan die anspringende Wellen hinweg schlugen/ oder durch ein Stain inn die Wirbel deß Meers gefürht wurde: Es gieng mir schon das Wasser biß an die Hüfft/ vnd wartet all Augenblick deß Todts/ biß ich sahe/ daß das Meer etwas abnahm/ also hab ich mich zu ruhen ein wenig nidergesetzt/ vnd richtet mich kaum widerumb zu der rast/ da sihe ich zehen Wunden in der rechten Hüfft/ alle ein zwerch Handt lang/ die ich in dem fallen bekommen hatte. Den Schmertzen der für sich selbst groß war/ machte mir das gesaltzene Wasser noch schärpffer/ wiewol es mir zumahl auch die Wunden zusamen zoge vnd das Blut stillete.

Ein

Ein vberauß grosse Kälte war dazumal / vnnd ich halb Nackend / verfrohre schier vor Kälte / dann die wullene Klaider / die aller Naß waren / hinderten mich nur / darumb ich sie abgezogen / vnnd an einem Baum / zu trücknen / auffgehencket. Eben das thaten auch die anderen / ich aber lasse da in meinem Hemmetlin / Stümpfflin vnnd Hößlin / alles von Leinwath gemacht / vnd muste die Kälte mit mir spilen lassen / Allein der Priester auß allen hatte sein Reith- oder Wettermändtlin bey sich behalten.

Das Fünffte Capitel.

Petri/ vnd seiner Gefehrten langwäriges vnglück/ ließ sich zur verbesserung ansehen / gewahn aber baldt widerumb vorigen/ja noch ärgern vbelstandt/in dem Petri guter freundt Lebens verfahren.

DA nun das Meer sich allerdings gesetzt hatte/ fliege ich vom Felsen herab / vnnd sihe meiner Gesellen keinen mehr / vnnd noch voller Forcht / vermainte ich/ so ferrn sie mich verlassen hetten / ich müßte an dem Orth sterben / derowegen ich mich eylends auff die Füß machte / vnnd lieffe kaum eines Bogenschuß weit/ da ich sie fande/ denen die vergangene Nacht das Glück eben so günstig gewesen als mir / welche die gantze Nacht steiffe Wacht gehalten / vnnd mich mit Frewden empfangen haben. Liessen vns allda nicht lang auffhalten/ sonn-

sonder zugen mit grosser begierd nach einẽ bessern Ort. Den gantze Tag raisten wir vngessen/ vor Durst schier halb todt/ durch gar vnwegsame Orth / vnnd gedachten/ ob doch das Vnglück wurd einmahl ein endt haben.

Es war schier Abend / da wir vnuerhoffter sachen ein Sandfeldt antrafen / auff der lincken seyten deß Feldes rauschete ein Fluß auß einem Felsen/ der Boden lag voll dürres Holtz / der Lufft schwebte voller vmbfliegender Spatzen / Wir tratten an das Wasser / vnnd fülten vnsere leehre Bäuch ein / haldt darauff machen wir ein Fewr auff / vnsere nasse Kleyder zutrücknen/ vnd die verfrohrne Glider auffzufröhren. Inn dem wir zeug zum Fewr zusammen klauben / finden wir ohngefahr das beste Prouiant / dann vnder dem Holtz / daß wir in eyl zusammen raspieten/ funden wir vber die massen vil Eyer/ vnd nicht wenig/ doch plutte junge Vögel.

Das

Das Geschrey erschallet baldt allenthalben / vnnd sorgten alle / wo wir Spiß möchten bekommen / dann Eyer vnd Vögel waren da vollauff / darauß ein jeder zehen Vögel bekam / der Eyer war kein Zahl. Da setzten wir vns zusammen / zu Morgen vnd zu Nacht / mit einander zuessen / da gieng es an ein Eyer vnd Vögel brathen / ja vil möchten deß brathens nicht erwarten / sondern assen sie also roh hinein.

Nach genommener Mahlzeit / tretten wir bey eyteler Nacht an die gestrigs Tags vnderlassene Raiß / vnd truckten so dapffer darauff / daß wir 12. Stundt ohn vnderlaß forth passierten / vnnd kamen an ein gar rauche Halden / die als deß Meers Vorgebürg / vns den stracken Weg abschnitte: Allda muesten wir wider ein wenig ruhen / vnd vns erquicken / darnach anfahen auffzukriechen. (dann sonsten kundten wir nicht forth kommen) biß auff den Gipffel deß Bergs: vnnd diß wehret vier gantze Stundt / vnd

vnd kostet vnglaublich vil schnauffens. Die Nacht gieng allberait daher / der Mon ward finster / der Regen lag vns ob dem Hals / ein jeder trachtet dahin / da er kundte vor Regen vnnd Windt sicher seyn. Vil auß den Gefehrten / darunder auch mein Vetter war / vor grosser Müde vnnd Krafftlosigkeit erlegen / nemmen das Ort ein das jhnen zum ersten an die handt gestossen.

Ich mit sampt deme / den mein Vetter angesprochen hatte / daß er jhn nicht liesse allein sterben / machte mich vnder gar hohe vnd Schattächtige Bäum zu obrist auff dem Berg / deren äst sich biß auff den Boden senckten / vnnd machten ein form eines Kämmerlins für 2. Gäst. Der Boden / als zu Winters zeit / war aller Moßächt / vnnd wir hatten nichts als ein Leinens Kleydlin an / schwigen fein still / vnd richteten vns zum schlaffen. Aber mein Gesell kundte vor Kälte vnnd Müde nicht lang schweigen / ruffet mir derwegen / vnd als ich jhn / was sein begeren

geren war / frägte / sagte er / daß du mit im Todt / den ich schon vor Augen sihe / beystehest / vnd kanst weder du noch ainiger Mensch mir grössern dienst erzeigen / vnnd will dises für die gröste Gutthat rechnen / die du mir inn meinem gantzen Leben bewisen hast / wann du mich nicht allein lassest sterben.

Solche Red hielte ich für ein schertz / vnnd bathe jhn er wolte schweigen / vnd mich mit ruhe schlaffen lassen: Er aber sagte / das schertzen seye jetzund gar thewr vmb jhn / er sage wie es an jhm selbsten wäre / der Todt gehe jhm schon vor den Augen vmb / vnd mit dem Todt alle Laster die er sein Lebtag begangen hette / derentwegen er der ewigen vnnd hölischen Straff sehr besorge / vnd bitte von grund seines Hertzens / ich wölle thun wie ein guter Freundt vnnd wahrer Christ / vnnd stracks den Priester lassen zu jhme kommen / deme er seine Sünden möge beichten. Disen Worten / die keinem Schertz / oder Phantasey gleich sahen / glaubet

glaubet ich / stehe auff / gehe auß meinem Kämmerlein / vnd suche fleissig hin vnd wider den Priester / schawe hin vnnd her vnder den Stauden vnnd Schroffen / wuste doch nicht wo der Priester wäre / vnd hette jhn auch nicht gefunden / wann nicht meiner Gesellen einer / den ich ohne gefahr im hin vnnd wider lauffen angetroffen / mir jhne gewisen hette.

Als ich nun disen gefunden / bitte ich jhn / er wölle dem Krancken zu hülff kommen / welcher stracks mit mir zum sterbenden eylet / vnd da ich jhme das Orth / da der arme Mensch lag / gezeyget hatte / spriche er jhme freundtlich zu / hört seine Beicht an / macht jhme ein Hertz / es wäre die sach nicht so gefährlich / daß etwas Tödtlichs zuförchten seye. Ich aber / in dem der Krancke beichtet / macht mich weit daruon / dann mir der Schlaff widerumb zu der Ruhe freundtlich ruffet / als ich aber widerumb erwachet / vnnd meinen Gesellen haimbsuchet / finde ich jhn bitterlich wainen / vnd jnniglich mit

Gott

Gott reden / der sich ab meiner ankunffe sehr erfrewet / nimbt mich bey den Händen / vmbfahet mich mit vergiessung viler Zäher / erzehlet mir sein gantzes anligen / bezeuget sein hertzliche Liebe gegen mir / vnnd sagt: Es ist vnnöhtig / lieber Freundt / daß du dich meinetwegen vil bekümmerest. Es wäre vergebens / wann ich dir mein Liebe gegē dir mit vilen glatten Worten wolte setzundt herfür streichen / dann mein Hertz dir allzeit bekandt gewesen / welches ich dir mehr mit Wercken als mit Worten bewisen hab / Gott waiß im Himmel daroben / vor dem ich vber wenig Augenblick erscheinen muß / daß mir niemandt tieffer / als du / nach dem ich in deine Freundtschafft kommen bin / inn das Hertz eingetruckt gewesen. Dises aintzige bezeuge ich dir / daß mir nie kein Zeit kurtzer oder lustiger gewesen / als wann wir beyde beysammen. Wann ich aber ein zeitlang von dir müste abgeschaiden seyn / war mir nicht anderst / als wann mir das Hertz im Leib wolte zer-

sprin-

ſpringen/ vnd eben jetzundt/ thut mir der
Todt nicht ſo wehe (dann diſen müſſen
wir alle zu ſeiner zeit frühe oder ſpatt v-
berſtehen) als mein hinſchaiden von dir/
für den ich auch gern wolte ſterben/ wann
ich mit meinem Todt/ vnd aller Trüb-
ſal die ich leyde/ dir nur ein einzigen tag/
wo möglich/ das Leben kundte erfriſchen.
Ja ſolte ich noch vil Jahr vberig zu le-
ben haben/ wolte ich ſie gern für dich dar-
ſetzen/ aber ſolches laſt mir das Vnglück/
ſo allbereyt vor der Thür ſtehet/ nicht zu/
dann ich deiner zugenieſſen nicht wirdig
bin. Vnd diſes iſt/ daß mir das Hertz-
leydt zum gröſten macht/ daß ich eben zu
diſer Zeit vnd Orth müſſe ſterben/ da ich
dich ſchier in gleicher Gefahr ſtecken ſihe/
Dann wer waiß/ wie es nöch dir erge-
hen werde/ ob du allhie in diſen frembden
wilden vnd vnbekandten Länden/ vnbe-
kandt/ oder daheymb/ da dich jederman
kendt/ vnnd/ wie es billich iſt/ dich auff
das höchſte liebet vnnd bedienet/ ſterben
werdeſt. Dann wann du an ſolchem ort

in diſem Reich wäreſt/da man die frömbkeit erkennet vnnd belohnet / käme mich das ſterben nicht ſo hart an/aber das thut mir zum maiſte weh/ daß ich ſihe/in was gefahr/mühe vnd armſeligkeit du gleichfalls ſteckeſt.

Ich zwar hab wenig vberig weder zu leben noch zu leidē/ auff dir aber ſtehet all mein Sorg vnd Forcht. Dann weil ich dich mehr als mich ſelbſten liebe/ ſihe ich mit höchſtem Schmertzen/ daß du länger mit der Trübſal ringeſt / die ich inn meinem Todt ende. Diſes aintzig bitte ich dich / geliebſter Freundt/ daß du ſelbſt auff dich gut acht gebeſt / vnd dich meinethalben nicht alſo bekümmereſt / daß mein Vnglück dir zu einem ſchaden gereiche: Dann diſer mein abſchied / ob er ſchon der weiteſt iſt/ der jemalen zwiſchen zweyen Hertzlieben geſchehen iſt / wirdt doch vnſere Liebe nicht treñen/noch außlöſchen / weil ich dz vertrawē zu dir habe/ daß auch der Todt vnſere Gemüther nit ſchaiden werde. Derowegen dann ich

dich

ich auff das demütigste bitte / du wöllest
auch meiner in deinem Gebett jngedenck
eyn / daß mir Gott meine Sünden gnä-
ig verzeyhe / vnd die verdiendte Straff
Vätterlich nachlasse. Vnd wann du
uff Panamam widerumb werdest vm-
ehren / daß du meine Freundt (diſe wa-
en Raths verwaßte) von meinem Todt
erständigest / vnnd ſie bitteſt / daß ſie die
Schulden / ſo ich zu Panama gemache
abe / den Leuthen bezahlen (die er mir
ann ordentlich angezeygt hat) wann
u zu meiner Mutter kommeſt / ſo ſchawe
aß du ſie jhres Laidts getröſteſt / dann
h waiß / daß es jhr ſtarck zu Hertzen ge-
en wirdt / weil ſie mich allezeit auff das
öchſt geliebet: ſolte jhr auch ſagen / daß
h dich bey jhr an mein ſtatt ſtelle / vnnd
hiemit nicht jhren Sohn durch mei-
en Todt verlohren / ſondern ein vil beſ-
rn durch dich bekommen habe / welches
h auch / ſo ichs köndte / mit meiner hand
kräfftigen wolte / vnd das letſte Valete
on jhr nemmen / Weil aber du als ein

lebendiger Brieff die sach selbsten besser kanst anzaigen/ist vnnöthig daß ich mich der Brieff halben vil bekümmere. Letstlich sagte er/ daß ich von zeitlichen dingen nicht ein Wort mehr mit jhme redete/ sondern nur allein von GOtt/ vnnd weiln er bald mit dem Todt ringen wurde/ daß ich jhme inn Zügen zuspräche/ daß er seine Seel GOtt desto sicherer auffgebe.

Vnder disem kundte ich mich deß wainens nicht enthalten/ sprich jhme darauff zu/ vnnd halte jhm für/ das schmertzliche Leyden vnsers Seligmachers JEsu Christi/ der nicht für sich/ sonder für vns gelitten hat/ dessen barmhertzigkeit gröſſer als vnser aller Sünden/ Ermahnte jhn auch der Allerseligisten Mutter Gottes Mariæ/ die allezeit ein sondere Lieb gegen den armen Sündern vnd betrübten getragen. Auff solches/ sagte er/ hab ich allezeit/ wie einem Christen zustehet/ vil gehalten/ bekennet mit dem Mundt was er mit dem Hertzen

glaubte.

glaubte. Bittet mich darauff / ich wölle jhme den Apostolischen Glauben vorsprechen / welche ich zweymahl widerholet / vñ kaum dz andermahl zum endt gebracht / da jhme anfahet die Red erligen / dann er mir bißhero nachgesprochen. Tritte derowegen baß hinzu / vnd schreye jm mit starcker stim̃ in die Ohrē die allerheiligiste Namen Jesus vñ Maria / vnd da ich jn nit mehr höret athmen / halte ich jme die handt an den mund / vnd thu jme die Augen zu / ehe er gantz erkaltet / da kame mich ein grosse forcht an / wuste nit wo auß vnd an / dann ich dises dings nit fast gewohnet war / zu welchem die Einöde / vnnd rißlete Regen / auch das geräusch der Blätter an Bäumen nicht wenig fürschub gabe : Wuste nicht wie jhme zuthun / vnnd dörffte meinen verstorbnen Gesellen kaum ansehen / damit ich erkennete / ob er schon gantz verschieden wäre.

Also beweinet ich den kläglichen todtfall meines besten Gesellens / welcher das

sibenzehende Jar noch nicht erfüllet hatte. Die Zäher runnen mir auß den Augen/ das Hertz bidmet vor Leyd / die begierdt deß verzuckten Freundts macht mir vnleydenlichen Schmertzen. Nach einer Stundt griffe ich jhme wider an die Brust / vnnd spühre wenig Wärme mehr verhanden seyn / baldt aller verschwunden / vnd wie ein Stain erkaltet. Richte mich auß noth vnd vnmut widerumb zu dem schlaff/ vnd brauche den todten Leib für ein Küssen / aber zwo gantze Stundt lang lage ich da vngeschlaffen.

Darnach suchte ich mir ein andere Herberg / ob ich villeicht anderstwo besser köndte ruhen / aber die grosse Liebe die ich zu jhme trueg / vnd der zweiffel ob er schon gantz verschieden wäre / nam mir allen Schlaff von Augen / wachte also die gantze Nacht hindurch. Kamm brach der Tag recht an / da rüstet ich mich meinem liebsten Freundt den letsten Dienst zuerweisen/ das war die Begräbnuß/ die mit scharzen meiner Händen zurichtet/

so

so lang vnd vil biß ich ein gruben mit den Händen vnd Nägleu erarbeitet / decket den kalten Leib mit Erden vnnd Zähern zu / hielte jhme die Besingknuß nicht mit der Zungen/sondern mit den Augen vnd Hertzen.

Nach dem nun mein Gesell also zur Erden bestattet / mache ich mich wider auff den Weg / auff welchem es abermal vil Arbeit vnd Vnlust absetzet / dann wir durch Stauden vnd buschächte Bäum musten hindurch tringen/durch vil gechschutzige Orth vns wagen / vnnd dises wehret zween gantzer Tag/ hierzwischen assen wir nichts als Wurtzlen von Bäumen / die also feucht waren / daß sie vns auch den Durst löschten / da kamen wir an ein Halden / welche voller Stauden vnd Bäum/ durch welche wir musten an das Gestad hinab steigen / vnd schier alle Berg ab rutschen / da es auch am öfftern fallen nichts manglete / sonderlich bey mir / der ich gähling inn ein grewliche Dorngestaud gefallen / vnd im schutzen/

den einen Fuß an den Dörnern erbärmlich zerrissen: Da ich aber wider auff die Füß kam / hab ich einen vberauß grossen Schmertzen empfunden / ab den Dörnen / deren ich zwo / die mich zum vnleydenlichsten plagten / mir selbst hab außgezogen / mit dem dritten hincket ich an das gestad / dahin schon vil auß vnserer Roth waren ankommen / allda ein wenig zuruhen / da meinet ich / es wurde daselbsten mein Leben kosten / dann ich lag in Ohnmächten wegen viles vergossenen Bluts vnd zweytägigē fastens / auch weil ich ab deß verstorbenen Gesellens Todt noch voller Schröcken ware. Da sasse ich mit Schweyß vnnd Regen gantz begossen / dann inn drey gantzen Tägen hat es nie auffgehört zu regnen. Zu dem wurde mir der Leib von Bäumen vnnd Dörnern hart zerrissen / vnd die Nacht trug daher / mit einem vnfreundtlichen Gast / eines dicken Platzregens. Ich ruffte einem auß der Bursch / der meinen Vettern / welicher mich ängstig hin vnd wi-

der

der suchet / zu mir herzu führet / welcher alßbaldt zugegen / deme ich mein armseliges Anligen kürtzlich entdecket / saget auch / ich wolte von dannen nicht mehr rucken / ob ich auch tausent mahl solte sterben / darumb er mit mir solte vmbgehen / gleich wie ich mit dem verstorbnen Rathsherrens Sohn gethan hette. Vor allen dingen sahe beyde für höchst nöhtig an / daß mir der dritte Dorn / welcher dicker war als ein Schreibfeder / außgezogen wurde / welches gewiß nicht ohne grossen Schmertzen kundte geschehen / dessen ich doch nit vil achtet / sonder mich mehr ab der grossen Müdigkeit beklaget / vor deren ich nicht weiter raisen kundte / vnnd mir die Füß vnnd Wunden voller Bluts gefrohren waren.

Ich gedachte / wie daß ich voriger Täg etliche Wunden mit dem Meerwasser geheylet / derowegen auch für die gegenwärtige Schäden gleicher Medicin zugebrauchen gedachte. Stehe hiemit auff / vnd fange an an dem Wehr / an

statt einer Krucken an einen Felsen/ daran das Meer anlieff/ zu kriechen/ hängte den Fuß inn das Wasser / den mir die schärffe deß gesaltzenen Wassers grewlich zerzauset/ halte jhn also in disem bad ein Viertelstundt mit gedult/ darauff der Schmertz ein wenig nachgelassen / vermeynet auch/ es wäre schon gnug / gehe darauff wider an das Gestad / setze mich allda nider / vnnd verbinde mir den Fuß mit einem Lümplin / darab sich der Schmertz ein wenig stillet / doch war ich noch / wegen deß vilen verblutens / sehr schwach vmb das Hertz / vnd da ich ein wenig forth kam / fiel ich vor Schwachheit gar zu boden / vnd lage also die gantze Nacht bey dem Gestad. Folgenden Morgens da ich von etwas ruhe erwachet / wecke ich zugleich meinen Vättern auch auff / vnd heisse jhn mit mir fortgehen. Laß vns / sprach ich / ein wenig vor den andern vorher gehen / dann also / ob ich schon wegen meiner Wunden vbel zu Fuß bin/ vnd schwerlich nacher kommen

kan/

kan / werden wir doch mit jhnen an das Orth / da wir still ligen müssen / zumahl ankommen / ab dem sich mein Vetter nit wideret / vnnd in dem gehen treffen wir abermahl ein hauffen Kreps an / darzu mich der Hunger triebe / daß ich deß schmertzens deß Füß vngeachtet / jhnen nachsetzet / vil darauß gefangen / vnd also roh gessen hab.

Darauff kommen wir an ein gar mächtigen Fluß / da er sich aber weit vnd breydt außschüttet / vermainten wir er wurde nicht sehr tieff seyn / vnderstehen vns hindurch zusetzen / finden jhn aber am vbrigen Thail vil tieffer zuseyn / vnd zwar also tieff / vnd zumahl also schnell / daß wir nicht kundten hinüber kommen / deßwegen weil vns die kunst deß schwimmens abgieng / musten wir vmbkehren / fanden am Gestad schon etlich vnser Gesellen / die / als wir jhnen gegenwärtige Gefahr anzaigten / für rathsamb achten / ein Floß zuzurichten.

Die gantze Gesellschafft war bey 24. Perso-

Personen / die vbrigen seyndt durch allerley zufähl hingerichtet worden / außgenommen jhrer 9. außbündige schwimmer / welche sich auff das schwimmen vñ jhre Kräfften verlassen / von der andern Roth seyndt abgewichen. In dem sie aber in der Wildtnuß herumb Vagieren / seyndt sie vnder die Heyden vnd Barbaren gerathen / von denen sie anfänglich freundlich empfangen worden / wegē eines Mohren von Hispali gebürtig / welcher vor zeiten der Spanier Leibaigner war / vnd auß verdruß der Dienstbarkeit seinem Herren außgerissen / vnd vnder diſe wilde Leuth gerathen / bey welchen er mit seiner Geschickligkeit so vil vermöcht / daß sie jhn zu einem Königlin erwöhlet haben. Diſes Königlin bitten die vnsere Neun / daß er vns / die wir hin vnnd wider inn der Wildtnuß jrrendt vmbgienge / suchen ließ / vnnd vns etwan zu einem Spanischen Stättlein führet / zu danck wurden sie nicht ein schlechte anzahl Schwerdter vnd Hellebarten empfan-

empfangen / mit denen wir auffs best versorgt wären.

Nach etwas genossenen Spaisen / welche jhnen die wilde Leuth gaben / seynd sie von jhnen abgeschiden / vnd vier auß jhnen darvon kommen / die vbrigen vom Todt auffgerieben worden. Hierzwischen biß der Flotz fertig wurdt / musten wir vns am Fluß auffhalten / die Kreps die wir am Gestad gefunden / haben vns wol zum Nachtessen gedienet / allein manglet es am Trincken / welches wir auß dem gesaltzenen Fluß nicht haben können.

Der Flaß bieget sich vnd lieff in einem krummen Gezirck / Bogen weiß / an deme hierseydts vil Bäume stunden / vnd hetten ein Frucht wie ein Schildt gestaltet / allein etwas runders / mit einer gar dünnen Schelffen / härtlecht wie die Indianische Granatöpffel / hatten ein gar weissen Kern vnd vber die massen süssen Geschmack. Diser Früchten war ein grosser hauffen verhanden / so wol an

Bäumen

Bäumen hangendt / als auch herunden auff dem Boden herumb / von Ohnmeisen also zerfressen / daß von oben biß zu vnden nichts vberigs war / als die blosse Schelffen / dañ alles hatten diſe Thierlein gefressen. Die hole Schelffen aber waren voller Regenwasser ſo pur vnnd lauter / daß man auch die mindeſte sandkörnlein ſo am Boden lagen / ſehen kundte: Mit diſem Waſſer haben wir den Durſt gelöſchet / wie dann mit den Krepſen / den Hunger geſtillet: Am andern Tag haben wir in eyl den Flotz fertig gemacht / vnd folgenden Morgen frühe alle darauff hinüber gefahren / allein mich außgenommen / dann ich / in dem meine Geſellen am Flotz arbeiteten / mich in den negſten Waldt begeben / vnnd da ich widerumb an das Geſtad kam / ſihe ich / daß die Burſch meiner vergeſſen / ſich allberait widerumb auff die trawrige Raiß ſtaffierte / denen ich zuſchrye / ſie aber / ob ich ſie ſchon hertzlich erbarmet / kundten ſie mir doch nicht helffen / dann der

schnelle lauff deß Flusses den Flotz schon allberait inn das Meer mit sich hinweg gerissen hatte. Da beweinet ich mein elend vnd gewisen Todt: dann da ich allda solte verbleiben/war nichts gewissers/ entweder daß mich die wilden Thier fressen/ oder ich zwischen Berg vñ Thal vor Leydt sterben müste / oder so ich mich inn das Wasser liesse/weil ich deß schwimmens vnerfahren / inn einem Augenblick vom Wasser versenckt wurde.

Meine Gesellen sprachen mir zu/ich solte mich vnerschrocken ins Wasser wagen/vnd sonderlich mein Fändrich Weilandt vnderstunde sich starck dahin mich zubereden / vnnd mir alle Forcht zubenemmen / wie mir dann die andern alle ratheten/mit hinzuthun/ ob ich schon nit köndte schwimmen / wann ich nur den schröcken ablegte / wäre nicht zubeförchten / es seye mehr an der Dapfferkeit vnd Stärcke gelegen / als an der Kunst. Er habe das an jhme selbsten erfahren / deme auff ein mahl gleiches Vnglück zugestanden/

standen/ja er bothe sich an/ er wolte mir/ so fern es die Noth erforderte/ zu hülff kommen/vnd entgegen schwimmen/vnd mir auß der Gefahr helffen.

Mit disem ließ ich mich bereden/demnach ich mich ein wenig besonnen/ vnnd hielte für besser einmahl geschwindt deß Todts abkommen/ wann mich etwan das Wasser vbergwältiget/dann sonsten durch einen langsamen Todt sterben. Ehe ich mich aber in das Wasser einliesse/ruffet ich zuuor die Allerseligiste Mutter Gottes Mariam an/die ich mir von Jugent auff zu einer Fürsprecherin erwöhlet/vnd versprach jhr/ ich wölle jhr zu Ehren/ GOtt etliche Messen lassen auffopffern. Kaum hatte ich dises Gott vnd seiner Mutter verlobet/ gehling erhebt sich in ein solche Dapfferkeit in mir/ deßgleichen ich zuuor niemahlen inn mir gespühret hatte/ welche zweiffels ohn Gott durch Fürbitt seiner lieben Mutter mir mitgetheylet hat. Besinne mich nicht lang mehr/ weil ich Gottes macht

zugegen

zugegen seyn erkennet/ fange an in Gottes Namen zuschwimmen/ vnd wendete meine Augen auff meine Gespanen/ die mir jenseyts deß wassers manlich zusprachen/ das Hertz aber ließ ich in den Händen der Mutter GOttes/ die mich im schwimmen erhielte/ daß ich nicht allein sicher/ sondern auch ring vnd lustig hindurch kam/ welche sach meinen Gesellen ein grosse verwunderung zubrachte. Also dann kame ich vnbeschädiget vber das Wasser/ vnnd bin meinen Gesellen sehr willkomb/ die mich vmbfahen/ darauff wir weiter fortruckten. Durch vil Wasser vnnd Moß/ inn welchen wir an vnser Raiß sehr verhindert/ auff der Schnecken Post eylten. Vmb die dritte stundt nach Mittag kommen wir abermahl an ein braiten Fluß/ der an einem vngehewren Felsen fürüber rauschet/ mit solchem gewalt vnd vngestühme/ daß das Wasser 20. schritt hoch daran vber sich schluge. Da war vnmöglich durch zukommen/ wie dann gleichfals vber alle vnsere kräff-

ten / mit kriechen auff den Felsen zugelangen. In dem Rinsal deß Flusses waren etliche Insulen / welche / dem augenmaß nach / nicht gar weit von einander gelegen / auß welchen / so wir die ersten kunten erraichen / hetten wir vns im übrigen nichts mehr zubefahren / dann die eine der andern gleichsamb für ein Laiter dienete / daß mir aber die erste eroberten / war vonnöthen ein gantze Meil im wasser vberſich zuschwimmen. Am Felsen wuchsen vil Gärten vnd Gestäudt / darunder etliche dürr / etliche grün / waren vnder einander geflochten / vnd hiengen guten theils biß in das Wasser hinab mit den äusserſten spitzē / daran wir vns hielten / vnd vns / wie an Seylern / vberſich zugen / da wir biß an die Lenden im wasser steckten / vnnd kunten durchauß kein Boden finden / sonder mußten vns allein an den Ruthen vnd Gestreuß erhalten / dann so wir durch vnbehutsambkeit die Ruthen entweder hetten fahren lassen / oder abgerissen / vnnd vom Felsen außgezeret / wäre es vmb vns auß gewesen.

Also

Also dann mit grosser gefahr Leibs vnnd Lebens musten wir vns einen Paß durch das tieffe wasser machen. Nit ohne sondere mühe vnd arbeit / welche vns desto herber ankam / weil das Wasser sehr kalt war / vnd da nun die Ruthen anfiengen zubrechen / suncken wir vnder das wasser / in dem wir aber andere erhaschē / schwingen wir vns wider vber sich / doch nit ohne gegenwertige gefahr deß todts / dann zween auß dem hauffen / da sie der Ruthen verfählet / vor den augen der andern ertruncken / vnd jämmerlich vmbkommen seyndt. Der Tag fieng an finster werden / vnd die Kälte deß Wassers vberhandt nemmen / welches den armen schwimmern grosses Creutz machte.

Letstlich / nach dreyen stunden diser so ellenden schwimmens erraichen wir die erste Insul / vnd seyndt vnserer allß allda eintretten / die andern anderstwo angelanget. Bey vns hatten wir einen Priester / der mit seinem freundtlichen scherzen vnd kurtzweilen / vns das Leyden et-

was ringeret. Da wir in die Insul ankommen/ folget baldt darauff die Nacht/ vnd hat vnsern Priester für gut angesehen/ die Kleyder abzuziehen/ welche vom Fluß aller naß/ vns mehr schadeten als nutzten/ vnd vom Koth/ damit sie vnder den Stauden besudlet worden/ abzuwaschen/ vnnd im Windt zutrücknen/ hierzwischen aber solten wir die Kälte deß Leibs mit vbung desselben vertreiben.

Was er vns rathet/ das erzaigt er mit dem werck/ dann er vor allen andern ziehet jhme selbst die Kleyder ab/ das thaten die andere nache/ vnnd lieffen nackendt vnder die Bäum/ dann es zwar Windstill/ aber voller Flöch war/ welche so vngestümb mit vns vmbgiengen/ daß wir vns jhrer nit erwehren möchten/ wiewol wir dapffer mit den ästen/ die wir von den Bäumen gerissen/ zuschlugen. Derowegen wir gezwungen von disem Orth abzuweichen/ vnnd nemmen ein Roß ein/ allda das Nachtläger zuschlagen. Der Priester sprach den andern zu/ wer wol

schlaffen

schlaffen wolle/ solle jme nachfolgen/ fande aber kein andere beth/ als dst von bäumen/ doch botte der Priester sein Regenmäntelin jederman freundlich an/ dessen in dem ein jeder seinen thail starck an sich zeucht/ legt er sich selbst fein mittē darunder/ daß also hat er es mit vns außdinget.

Wir nemmen die condition gern an/ vnd strecken vns nach der decke/ waren zu friden/ wann nur ein jeder köndte den Kopff zudecken/ ein jeder behilfft sich so gut er kan/ der Priester lag in der mitten/ vnd mit seinen Schwencken vnd Possen machte er vns die weil zimlich kurtz/ vnd lindert vnser Ellendt/ welches baldt härter wurde wegē der Öhnmaisen/ die vns allda jämmerlich anfiengen zubeissen/ die in kurtzer zeit vns dermassen zerplagt haben/ daß vnsers bleibens auch da nicht länger seyn möchte. Stehen derowegen auff vnd suchen ein bessere Herberg/ aber vmbsonsten/ dann der maiste thail der Insul war wegen deß anlauffs deß Meers mit Wasser vberronnen.

Das Sechste Capitel.

Die armselige Raiß Victoriæ, schicket sich zum endt / seytemal er vnd seine Gesellen von den Moren / diser gegendt Inwohnern gefunden worden.

JVn will ich den außgang deß elendē weßens erzehlen. Wir fangen an von dem Todt / auff den wir alle stundt warteten / ernstlich zugedencken / dann wir kein mittel vnnd weg sahen disem zuentgehen. Von dem Ort da vnsere Kleyder lagen / vil sich zubemühen / weil das Wasser allberait dasselbig anfieng zuübergiessen / gedunckte vns ein vergebene arbeit zuseyn / seytemal wenig daran gelegen / es sterbe einer nackendt oder bekleydet. Vnser Priester aber sagte / er wölle nicht vnbedeckt sterben / wann es je Gott also haben wölle. Derowegen er den Kleydern nachzustellen sich vnderfangen / damit sie nicht vom Wasser verschwembt wurden. Disem folgen wir alle

le nach/vnd ob sie schon noch naß waren/ legten wir sie doch letz oder gäbisch an/ vñ gehen wider an das alte Orth / richten vns einhellig zu dem Todt. Die gantze Insul/ außgenossen das örthlein da wir stunden / war schon vom Wasser versenckt / darumb wir dann vermainten/ es werde vnserm Plätzlin auch also ergehen. Da wir also in dem Bocks horn stecketen/ fahet an das Wasser abzunemmen/ vnd macht vns allgemach widerumb ein Hoffnung.

Es lasset sich auch der Tag widerumb sehen / bey deme wir sahen / wie die Flöch vnnd Ohnmaisen mit vns vmbgangen seyn/ dann wir alle vor deren bissen/ wie die schlauchen oder belg auffgeschwollen waren/ doch liessen wir vns dises alles nicht hindern / machen vns wider auff den Weg / vnd schwimmen von einer Insul zu der andern / vnnd da wir widerumb an das Landt kommen / finden wir vnsere vbrige Gesellen beysammen / welche einen bessern Furth durch

das Wasser vbersich werths gefunden als wir. Alle waren trawrig/daß wir mit so vilem Wasser vmbgeben/vnnd hielten für rathsamb/wider nach dem Orth das wir gestrigs Tags verlassen / zuraisen/ allda wir Kreps vnd Obs gnug zuessen hatten / es könne nicht fehlen / es müssen nothwendig nicht weit von dannen etliche Indianische Dörffer seyn / zu denen die andern 9. schon ankommen wären/ von dannen vnsern etlichen Speiß zugebracht / vnd der Straussen halben vnderrichtet heetten.

Diser mainung fallen wir alle bey/ machen vns auff die alte strassen / welche nit weniger schnauffens brauchet als die vorig. Da sahē wir widerumb vnsere alte Herberg / inn deren allbereyt vier vnbekandte Menschen sich einlosiert hatten/ welche/ alßbaldt sie vnser ansichtig worden / sich darvon gemacht haben / jedoch keheten sie widerumb zu vns / vnd als sie die frembde Gäst erkandten / grüsten sie vns nach Christlichem brauch/ vnd lobten

ten Christum. Diſe vier waren Einländiſche/welche/ als ſie zu Aria (das iſt ein Port am Meer) ſich in der Fiſcherey/ welches jhr Handtwerck war/bearbeiteten/ vnd nicht weit vom Geſtad mit einem Weidling dem Fiſchen abwarteten/ ſeyndt ſie von einem Engelländiſchen Meerrauber gefangen worden/ welcher im Sinn hatte/ ſie in Engellandt zuführen. Nach dem er aber nach vilen tagen/ vmb Holtz vnd Waſſer zuſchawen/ eben an diſes Ort mit gutem Nachwind ankommen war/vnd mit dem ſchiff an das Landt gefahren/ werden diſe vier gute Männer von dem Stewerruderer/ der ein Spanier/ vnnd gleichfalls von dem Meerrauber ſambt ſeinem Ladſchiff/das er regierte/ gefangen war/ vnderrichtet/ wie daß ſie zu Landt biß gen Mantam kommen können. Wann ſie lieber vnglaublich vil Mühe vnd Arbeit wolten außſtehen/dann alſo gefangen ſeyn. Diſem Rath folgen die arme Leuthlin/ tretten an das Landt/ als wolten ſie Holtz

vnd Wasser zutragen / verbergen sich aber in den dicken finstern Wälden. Hierzwischen fährt das Raubschiff ab/ sie aber machen sich wider an das Liecht / raisen forth / vnd kommen an das Orth/ allda wir sie antroffen haben. Sie zaigten vns auch an / wie daß der Engelländische Meerrauber vnserm Schiff starck habe nachgejagt/ aber nicht ereylet/ weiln das Ladschiff gar zugemach seglete / vnd da er sich in ein kleines Renschiff wagte/ gegen vns / seye er mit Stainen abgewisen worden. Ist also vnser Schiff / wie wir nachmalen erfahren / nach viler außgestandener gefahr / zu Sparta/ das ist ein Meerhafen in Spanien ankommen.

Nun machten dise vier Männer ein grossen mächtigen Flotz / vñ geben jedem der vnsern ein Indianisch Rohr für ein Ruder/ sie aber schawen zu dem Stewrruder/ vnd regieren den Flotz mit 4. starcken seylern. Da wir nun mit diser farth durch alle Flüß / nicht ohne gefahr hindurch kommen / kompt erst das Vnglück

mit

mit hauffen an vns. Auff 2. Meilwegs durch das weite vñ breyte Feldt/welches/ wie oben gesagt/ mit Wasser gantz vberzogen war/ müssen wir mit gröster mühe biß an die Lenden im Wasser vmbwatern. Den andern Tag waren wir deß Wassers ledig/ aber mustē durch Sandtbühel steigen/ welche/ als wirs auch erarbeitet/ seyndt wir also mit Hunger vnd Durst ermüdet/ daß keiner mehr kundte forthgehen/ derowegen wir vns ein wenig zu Ruhe gethan.

Darnach haben wir ein grossen Forst ersehen/darin wir etwas Wassers zufinden verhofften/ vnd ich verfüg mich auff den Weg dahin/ meinem Vettern/ welcher am Durst erlag/ zuhelffen. Nimb mit mir ein kleinen lidern Schlauch auß den dreyen die wir hattē/ die vbrige zwen laß ich meinen gesellen/ vñ lade sie insonders zu diser wasserfart. Die machen sich mit benandtē Geschirren gefaßt/ vñ gehen mit mir/ da es vns am besten gedunckte. Ich hatte ein par schuch/ dessen ich mich allein

allein gebrauchte / weil es spitzig zugehen war / wann wir aber auff den Sandtboden oder Moßächtige Ort kamen / gieng ich baarfuß. Als wir dann nun ein strassen hatten / darauff keine spitzige Stain waren / hab ich die Schuch dahinden gelassen. Nit weit trug vns der weg / da wir Menschen tritt im Sand antraffen / welches vns ein grosse frewdt gebracht / wussenaber nicht / daß es der Spanier feindt waren / vnd solche Indianer / die Menschen Fleisch fressen. Folgen derowegen den Fußtritten nach / welche vns führen zu einem langen vnd weiten Gestrauß / voller Gärten oder Ruthen aller Dornecht / welches mir vbler bekam / als den andern / dann ich jetzundt barfuß gieng / darumb ich mich wol leyden muß / da mir die Füß aller blutig vnd zerissen wurden / deßwegen sich meine Gesellen meiner erbarmet / mich widerumb zuruck geschafft haben / vnd mir verheissen / sie wöllen mir kein mangel an Wasser lassen / so fern sie nur eins funden / solle mich solches nicht

so vil

so vil Bluts vnd Schmertzen kosten lassen / welches sie vmbsonsten haben kundten / Ich lasse mich gern weisen / vnd kehr wider vmb. Im widerkehren aber begegnet mir einer auß dem hauffen / mit schuchen wol versehen / welcher als er von mir verstanden / warumb ich wider zuruck gangen wäre / nimbt er mir den Schlauchen auß der handt / vnd gehet freywillig dem Wasser zu. Aber weder diser / noch die andern zwen haben sich mehr sehen lassen / ob wir wol den negsten vñ folgenden Tag biß auff Mittag jhrer gewartet haben. Vermainen letstlich sie seyen von den wilden Leuthen gefressen worden / vñ solches zuuermuthen / hetten wir etliche anzeygungen / welche wir auff 30. Meilwegs hin vnd wider auff dem Weg gefunden hatten / als / angezündtes Fewr / einen auß den drey Wasserschlauchen / ein stuck Piscoten / oder zweygebachen brot / welches der Indianer Speiß ist / vnd von vns bißhero nie gesehen worden. Den durst den wir bißhero gelitten / haben wir

gelöschet

gelöscht an einem Brünlin / welches wir siben schuch tieff gegraben haben. Allda demnach wir das Wasser bekommen / wiewol aller trüb vnd wüst / haben wir vns alle gehlingen mit demselben versehen / dann wir dürfften vns da nicht lang auffhalten. Ich dunckte mein Facilet in dises Wasser / vnd hielte es an Mundt / aber es war also Kothächtig vnd Muhrig / daß lang kein Tröpfflin herfür wolte. Letstlich presse ich so lang mit der hand daran / biß mir einmal ein Trüncklin zutheil wurd / doch nicht ohne grossen vnwillen deß Magens. Nacher ward vnser Raiß drey gantzer Tag durch grobsandächtige Ort / ohne Speiß vnd Tranck / außgenommen etliche stinckende vnd halb zerfaulte todte Vögel / die wir also Roh gessen haben / dann vnsern Fewrzeug hatte einer mit sich genommen / der bey dem Wasser drauff gangen war. Da fiel mir ein / was ich in meiner Kindtheit einmahl gelesen hat / wie daß Christus dem Petro befolhen / er solle die Schlangen /

gen/ Würm/ vnd anders Vnzifer vmbbringen / vnd essen / darab ich zwar ein grosses abschewen empfunden / Aber der Hunger den mir Gott zugeschickt / war ein solcher Koch / der mich dise ding fein lernet essen.

Also daß / da ich eine Schlange auff einem Felsen ersahe / bin ich von stundan darauff geplatzet / sie getödtet / vnd haimlich hinder dem Felsen gessen / damit meine Gesellen dessen nicht gewahr wurden / doch kundte ich solches nicht allerdings verbergen / dann zwen auß jhnen solches auß dem Geruch oder Geschmach vermerckt / zu mir zugeloffen / denen ich auch ein theil muste zukommen lassen. Mir wurde der Schwantz zu thail / welchen ich also roh mit grossen Lust gessen hab / nachmahlen hat sich ein Streit erhebt / welcher das Jngewaid solte haben / da ich aber das für mich dasselbig zuerhalte mich vnderstanden / weil ich die Schlang erjagt hatte / ists mir letstlich zuthail worden. Am folgenden Tag seynd wir an

drey

drey grosse Flüß gerathen / die auffs wenigst zwo Meil brait waren / vnd hatten nicht ein bissen zuessen allda beyhanden / auch so gar nicht ein Gräßlin. In so augenscheinlicher gefahr / hielten wir Rath wie der sachen zuthun wäre. Es wirdt abermahl ein Flotz zugerichtet / vnd den andern Tag ins Wasser gelassen / ehe es recht Tag war. Darauff steigen ihr 4. vnd treiben den mit Rohrrudern forth: nicht lang wehret diser farth / da sie durch gewalt deß Wasserstroms in ein Insul die im Wasser lag angetrieben wurden / der Flotz zertrimmeret / vnd wie wir darfür gehalten / alle zu grundt gangen. Da ist vns alle hoffnung entfallen / fahen an zu beichten / vnd einander vmbfahen / bitten einander mit wainenden Augen vmb verzeyhung. Darauff als es vmb Mittag war / suchet jhme ein jeder ein örtlin zusterben. Ich machte mich in den nechsten Forst / vnd finde da an einem Felsen mir ein bequemes örtlin / fahe an mit einer Meerschalen / an statt einer

Hawen

Hawen mir ein grab zumachen mit meinen aignen Händen / daß der boden war stainächtig / mich lebendig inn demselben zubegraben. Demnach nun das Werck fertig / vier zwerchhandt tieff / weil ich vor ohnmächten nicht weiter konte arbeiten / falle ich auff die Knye nider / vnd mit vil seufftzen vnd weinen bitte ich GOtt vmb verzeyhung meiner Sünden / vnd lege mich in das Grab / da ich mit gebognen Knyen weiter nicht kundte betten / dann in 3. Tagen hatte ich nichts gessen. Vnderlegte mir etwas von Staudenblättern / vnd lage da wie ein Todter / fange wider an zu weinen. Vnd bekümmerte mich nit so fast ab dem Todt / als ab den Sünden vnd strengen Gericht Gottes / vor dem ich baldt erscheinen müste. Vnd wie ich in solchen fällen vnerfahren vnd vngewohnt war / also mainet ich / als offt ich gienet / es wurde mir die Seel außgehen / thätte nichts anders als den Himmel anschawen / vnd meine Sünd bewainen. In dem höre ich ein stimm vnd widerhall

auß dē Felsen/ die mir rüffet/ welche mich dermassen erschröcket/ daß ich schier von Sinnen kam/ weil ich nicht wuste was es ware. Letstlich vermercke ich/ daß es vnser Priester war/ der mich tröstet/ daß ich nicht verzweifflete/ es könne vns GOtt auch auß diser noth erlösen. Ab disem zuschreyen schöpffte ich ein schlechten trost/ als der jetzt mehr als halb Todt war/ vnd köndte geschehen/ daß/ der ich mich allberait einmal zum Todt gerüstet/ wann ich bey der Gesellschafft mich widerumb einstellete/ verständigte/ vom Todt vngerüstet vberfallen würde. Doch entlich setzte er mir so starck zu/ daß ich auß meiner gruben wider herfür krochē/ da ich doch kaum mehr ein Fuß rühren kundte/ darumben daß mir der Priester hülff laistet/ an den ich mich/ wie an ein stecken/ stewret/ kommen also zu meinen Gesellen/ die aller frölich vnd lustig waren. Ich setzte mich zu dem Fewr/ welches die burschē zugerichtet hatte/ vnd da ich der Hitz ein wenig empfande/ kam ich wider zu mir

selbsten/

selbsten / dann ich zuuor gantz vor Käl-
te starrete. Da ich einen auß den Gesel-
len höret sagen / er wölle hingehen Was-
ser zuschöpffen von dem Brunnen wel-
chen sie gegrabt hetten / Bitte ich jhn /
er wölle für mich auch ein wenig inn
der Schlauchen / so ich bey handen hatte /
herzubringen / verheyssets er mir solches /
gehet hin / kompt baldt wider / vnd sagt /
es regne lauter Kreps / deren vns GOtt
in solche hauffen beschöret / daß am gan-
tzen Gestad / nichts als lauter Kreps zu-
finden. Vnd zum Warzeichen zaiget er
mir ein gantzen Busen voller derselben.
Da lieffen alle geschwind zu dem Kreps-
gang / vnd ich wolte auch nicht der letste
seyn / mache mich derowegen auff / vnd
hielte es mit / so gut mir möglich war.
Ein jeder nimbt ein abgebrandtes scheyd
in die eine Hand / mit der andern griffe er
auff die Kreps / mit welchen / als ich mei-
nen Busen auch eingefüllt hatte / zoge ich
die Hosen ab / binde sie vnden zusamen /
machte einen Waidsack darauß / vnd fülle

sie mit Krepsen wol ein/ keiner versaumet sich/ sondern prouiantieret sich auff das beste. Allhie hat sich Gottes Freygebigkeit augenscheinlich sehen lassen / welche vnuersehens die hungerige Pilgram mit so guter Speiß reichlich versorget/ da zuuor nicht ein aintziger Kreps/ in derselbigen gantzen Gegendt zufinden gewesen. Da wir wider zu vnserm Fewer kommen/ gieng es an ein braten/ vnd wäret tieff in die Nacht hinein / darauff gehet man schlaffen / ein jeder wo er will. Ich hielte mich aber bey dem Heerd auff/ vnd nam beym Fewer mein schlaff. In dem der tag anbrach/ vnd als ich erwachet/ sihe ich in dem Fluß 3. grosse Nauen daher fahren/ welche mich gedunckten 3. mächtige Ladschiff zuseyn/ dessen ich mich sehr verwundert/ stehe auff/ vñ sihe was darauß werden wölle. Inmittelst kompt ein Schiff an das Landt/ vñ der erste so darauß stiege/ war ein starcker Jüngling/ groß am Leib/ von einem Mohren vnd Indianischen Weib geboren/ der hatte in der einen

nē hand ein spieß/in der andern ein büsch-
len Pfeiler/am Hals ein guldene Ketten/
an Lefftzen vnd Ohren hiengen lauter
guldene Ring/vnd derselben gar vil/wel-
che alle an einander gefeßlet waren/ vnd
dises war deß Heyden Zier. Das Ange-
sicht/ Hüfften/ Arm/ vnd Schinbain
mit allerley Farben angestrichen/Grün/
Schwartz/ Leibfarb/ vnd machten den
von Natur abschewlichē Menschen noch
grawsamer vnd vngehewrer. Diser tritt
zu mir/vnd sagt mit frölichem Angesicht
wolan/wolan/vnd vmbfahet mich auch/
ich grüsse jhn hinwider auff gleiche weiß/
darauff er mir 2. zeitige Früchten von
Ahornbäum darraichet/ gehet baldt zu
meinen andern Gesellen/ vnd verhaltet
sich gleichsfals gegen jhnen/ grüsset sie
freundlich/ vñ raichet allen von den spei-
sen/die er mit sich gebracht. Was der ge-
than/ das thätten auch die Diener/ wel-
che alle mit guldenen/ wiewol vnkünstli-
chen Ketten geziert/sie hatten auch lang-
lechte Spänglin welche am endt wie klei-

ne blätlein außfahen / an den Naſen vnd Lefftzen hangen / oben zu aber waren kleine Glöcklin daran. Ihre Weiber waren mit ſafft eines vnbekandten Krauts angeſtrichen / blaicher Farb. Waren mit Spieſſen vnd Werffpfeilen bewaffnet / an Backen vñ Wangen waren ſie weiß / wie die Teutſche art / ein oder zwen außgenommen / welche von Mohren vnd Indianern gebürtig. Waren mit barcheten Caſäcken oder Leibröcklin vnd Schürtzlin oder Mäntelin angethan / die ſchlugen ſie ein vñ wickelte ſie in ein Ring / von der rechten Achßlen / biß vnder den lincke Arm vmb die Bruſt vnd Lenden herumb / begerten alßbaldt von vns Heilleparten vnd Meſſer. Auch ſagten ſie hetten vns 9. gantzer Tag in diſer Wüſte geſucht. Diſe Heyden waren diſes Landts Einländer / denen wol mit Mörden / welche abgeſagte Feindt der Spanier ſeyn / vnder welche auch die 9. der vnſern / von denen oben geſagt / gerathen ſeyndt / vnd von jhnen außgeſpehet / wo wir zufinden

wären /

wären / welche auch vns zuberauben allhero straiffeten / durch anführung deß Mohren Sohn / der sich für jhren Herrn außgab / wie von mir oben gemelt.

Das Sibende Capitel.

Wie vnfreundtlich diſe Moren gegen den armen Bilgram ſich verhalten / ſolche in ein Chriſtlich Catholiſch Dorff angelangt / letſtlich auch Petrus de Victoria Limã die Hauptſtatt deß Königreichs Peru erraicht / allda in die Societet Ieſu auff- vnnd eingenommen worden.

Ehe wir aber auff jhr anforderen antworteten / bathen wir ſie mit zaichen vñ gebärden / daß ſie vnſere 4. Geſellen / welche mit gröſter gefahr deß Todts in einer Inſul deß Fluſſes angefahren waren / zuvor erlöſten / welches vns jhr Obriſter verſprochen. Ruffet derowegen einem auß den ſeinigen / vnd befilcht jhme / daß er mit etlichen gefährten ein Zillelein auß den dreyen / daß jhm ge-

falle/ zu sich nemme/ vnd stracks der Insul zufahre/ die vnsern darauß erlöse/ vnd zu vns fähre. Welches der Indianer gethan/ die wir mit frewden/ als von dem Rachen deß Todts erlödiget/ vmbfangen haben.

Hierzwischen/ in dem vnser Priester sahe/ daß er von den Barbaren nicht fast geehret wurde/ begerte er von vns/ daß wir vor jhme niederknyen/ vnd jhme die Händ kusseten/ dardurch geschehen wurde/ daß die Heyden jhme gleichfals/ als dem Diener deß höchsten Gottes/ auch desto mehr Ehr erzaigtē. Wir thun was von vns begert warde/ vnd fragten/ ob er es gleich also haben wolte. Vnnd da er von ja sagte/ damit er vor den wilden Leuthen desto grössers ansehen hette/ steiget er auff ein Bühelein/ wiewol er nur ein Vnderkleydlein vñ Wettermäntelin an hatte/ vñ einen braiten huet auff dem Kopff/ stellet er sich doch gar grauitetisch/ wir aber gehen alle hinzu/ biegen die Knye/ vnd kussen jhme die Händt/

dar-

darauff er vns / wie ein Bapst / den Segen gibt. Die Heyden stunden da mit grosser verwunderung / vnd etliche auß jhnen folgten vns in der Reuerentz nach. Diser fundt hat vns nit vbel außgeschlagen / dann der Obriste haisset stracks vnserm Priester 6. lebendige Hennen liefern / abstechen / vnd eine auß denselben außwaiden / vnd von dem Jngewaid ein Frühstuck zurichten. Item einen mächtigen Hafen voller Wildprät von einem wilden Schwein / vnd etliche eingefaltzene Schuncken vom selben gewild. Haisset vber das etliche Jndianische rohr voller Wasser mit gar schönen vnderknöpffen / zwischen deren ein jeder 24. maß fasset / herbey bringen. Bey so guter Confessia vermuhteten wir nichts anderst als alle Freundtschafft vnd Liebe gegen den Hispaniern / als die vns zuhelffen daher kommen wären.

Baldt nach solchem gibt vns der Obrist ein zeichen / vnd will daß wir in ein Trog oder Weidling tretten / in welchem

wir gar leicht vber alle Fluß köndten schiffen / die man Quiximiorum nennet. Disem befelch kamen wir nach / vnd fahen an mit frewden zu schiffen / vnd da wir zu endt deß Wassers kamen / wenden die Ruderer das Schifflein vmb vnd lenden zu / haissen vns außsteigen / also daß sie die letsten waren. Wir thun was befolhen / kosten aber kaum an das Landt / sihe da greiffen jhrer 10. oder 12. die auff dem Landt vnser warteten / einen jeden auß vns an / nemmen vns gefangen / berauben vns aller Waffen / entblössen vns deß Gelts vnd der Kleyder / vnd so sie etwan etliche patacos (das ist ein Spanische Müntz) bey einem funden / durchborten sie in der mitten / dieselbigē henckten sie an Hals. Nach erjagtem Raub sitzen sie wider inn jhre Weidling / fahren daruon / vnd lassen vns den Spott zum Schaden.

Da wir in solchem ellende lagen aller betrübt vnd schier verzweifflet / spricht vns vnser Priester zu mit solchem eyffer / daß

daß wir dardurch angetriben / das vbrige der Raiß mit Frewden auff vns nammen. Vnd da wir nun drey Tag am Gestad vmbzogen / da kam ich vmb alle meine Gsellen / welche ich erst nach vier Tagen nach vberstandener gröster gefahr mit frewden widerumb angetroffen hab / mit welchen ich nachmahlen forthgeraiset. Vnd als der Abend daher gieng / finden wir auff einem Schidweg ein Creutz auff einem Bühelin von vngebrandten Stainen / an dem Gestad auffgerichtet. Auß disen zwen Wegen führet einer gegen den nechsten Bergen / der ander aber gieng neben dem Gstad hinan.

Es ist nit daruon zusagen was frewden / Trosts / vnd Stärcke vns dises heilsame Zeichen zugebracht hat. Grüssen es mit grosser Ehr / vñ wainen vor frewden. Als die Nacht fürüber war / vnd der Tag angelangt / hören wir gählings ein Glöcklin / damit man zu der Meß leutet / da erttattern wir schier ab vnuerhofftem Glück / fangen an zulauffen / vnd erzai-

chen

chen kaum 100. schritt/ da wir ein dörfflin oder Marckt der Christen/ mit Namen Charopoto ersehen von kleine Hütlin erbawet/ nach 40. Tagen/ in denen wir bey 400. meilwegs gewandert seyn/ in welchem wir baldt angelangt/ gehen stracks der Kirchen zu/ Gott vmb so grosse Gutthaten Danck zusagen. Die jnwohnende Jndianer vnd Christen/ gehen zu dem Pfarherren/ vnnd begeren/ daß wir 18. Frembdlinge (dann die andere alle von 41. biß auff dise 18. auff dem Weg vmbkommen waren) in jhre Häuser eingelöstert wurden. Solches jhr Priester oder Seelsorger mit höchster Freundtligkeit vnd Liebe gethan/ vnd etlich von vns für sich behalten. Als ich allhie etlich Tag still gelegen/ zoge ich in die alte Statt der Spanier Pontum genandt/ allda ich 5. Monat kranck gelegen/ vnd am gantzen Leib voller Blattern worden/ soderlich an den Schinbainen. Welche/ als ich durch kein mittel vertreiben möchte/ raise ich auff Man-

tam

kam zu/ daß ich daselbsten mit gesaltznem Meerwasser mich hailete/ von dannen/ nach dem ich innerhalb 30. Tagen allda bin gesundt worden/ setze ich mich in ein Schiff/ vnd nimb mein Raiß auff Panamam zu/ von dannen ich inn das Königreich Peru geseglet/ vnnd das letstlichen mit glücklichem Windt erraichet. Zu Lima/ welches die Hauptstatt deß Königreichs ist/ nach verloffenen 6. gantzer Monaten/ richte ich meine Gedancken allenach den Goltgruben/ allda ich mich 3. Jar hab auffgehalten.

Weil ich aber sahe daß mein Hertz nur je länger je mehr mit zeitlichen vnnd vnnützen dingen verwicklet wurde/ scheinet mich einmahl das Göttliche Gnaden Liecht an/ welches mir die Eytelkeit der zergänglichen vnnd irrdischen ding hell für die Augen hielte/ mich antrib dieselbe zuuerlassen/ vnd mir so starck zugesetzt/ daß ich mich bey dem P. Rectore der Societet IESV zu Lima anmeldete/ jhme mein fürhaben entdeckte/ jhme demühtig

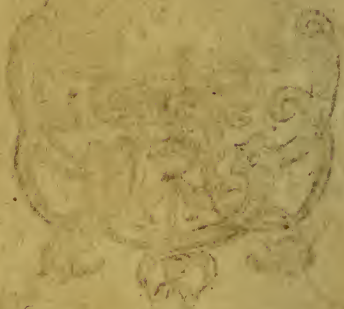
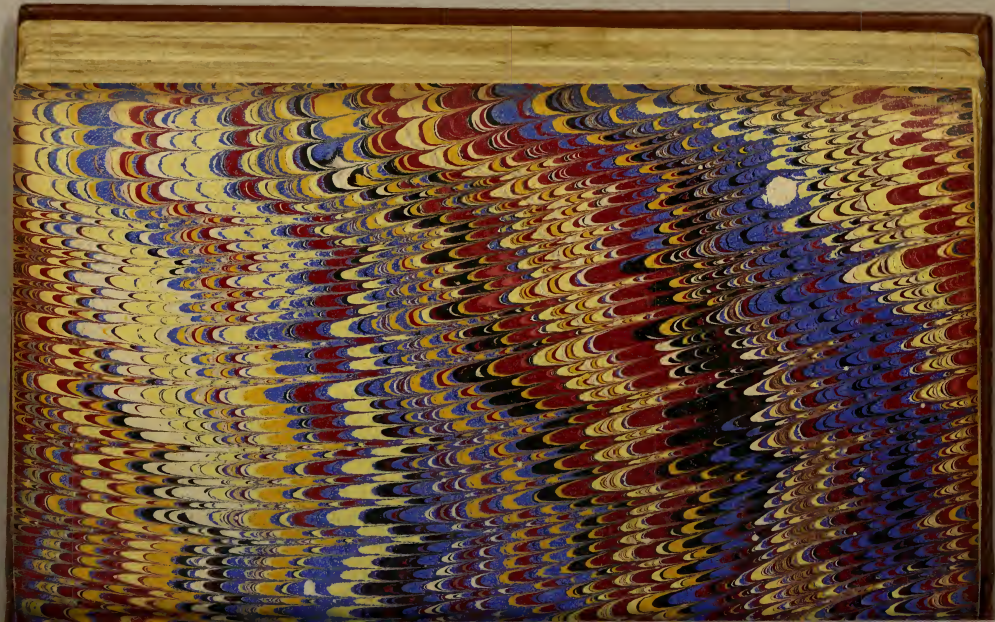
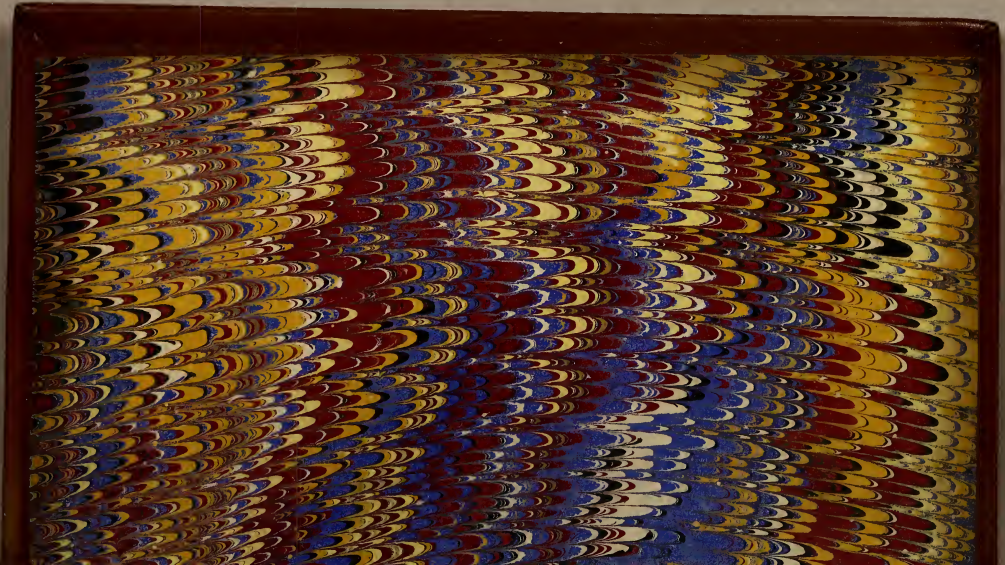
mühtig zu fussen fiel / flehentlich bittend / er wölle mich jungen Soldaten / vnder die Alten / die einem bessern Herren dienen / auff- vnnd annemmen / ich wölle mich befleissen / daß jhne solcher Gutthaten vnnd Gnaden niemahlen solte gereuen. Darauff er voller Frewden mich meiner bitt gewehret / gibt mir den geistlichen Habit / mit ermahnung / mit für was einem Hertzen vnd Gemüth ich solchen Standt begeret vnnd angetretten / nicht allein bey demselben verharrete / sondern auch von Tag zu Tag mehrete. Also wurde geschehē / daß ich mit dem werck selbsten erkennet / wie vil lieblicher vnnd süsser seyen alle Mühe vnnd Arbeit omb Christi willen einnemmen / als den betrüglichen Wollüsten der Welt abzuwarten. Vnnd hat der gute Pater nicht vbel von der sachen geredt. Dann von selbigem Tag an / als ich in die Societet bin auffgenommen worden / biß auff die gegenwertige stund / hab ich mit der that erfahren / daß ein ainziges Stündlein

recht

recht vnd wol nach der Lehr vnnd Regul vnsers seligen Vatters Ignatij zugebracht/besser seye/als jetter vnd ewig in der Eytelkeit der Welt sich verwirren vnnd erlustigen.

Cum facultate superiorum.

03761



c
BG22
G574w